

Bezugspreis: Vierteljährlich 5.40 RM., monatlich 1.80 RM., frei ins Haus, vorauszahlbar Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: monatlich, vom Posthalter abgeholt 1.80 RM., vom Briefträger ins Haus gebracht 1.94 RM. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich - Ungarn 4.- RM., für das übrige Ausland 5.50 RM. monatlich. Versand ins Feld bei direkter Bestellung monatlich 2.- RM. Postbestellungen nehmen in Hannover, Köln, Nürnberg, Schwaben und die Schweiz, Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Erscheint täglich.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vormärz

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Sonntag, den 29. September 1918.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Hertling ins Hauptquartier.

Reichskanzler Graf Hertling ist am Sonnabend ins Große Hauptquartier abgereist.

Die Reise des Reichskanzlers ins Hauptquartier deutet darauf hin, daß die innerpolitische Krise nicht vor der Entscheidung steht. Wie diese zunächst ausfällt, ist natürlich nicht mit Sicherheit vorauszusagen: Aber bei sorgfältiger Abwägung alles Für und Wider kommt man doch zu dem Resultat, daß die Lage der Kanzlerschaft Hertlings gezählt sind, daß diese Reise den wahrscheinlichen Entschluß der Amtsniederlegung in sich birgt.

Würde Hertling zurücktreten, so wäre die Krisis damit noch nicht gelöst, wohl aber ihrer Lösung freie Bahn geschaffen. Der springende Punkt ist noch immer die Frage einer Koalitionsregierung.

Eine solche wird nun — ideinbar — von allen Seiten gefordert. Aber in rechtsstehenden und auch gewissen mittelparteilichen Kreisen sieht man dieses Problem als ein rein äußerlich-mechanisches, fast möchten wir sagen als ein nur-dekoratives auf. Es sollen eben aus jeder Partei soundso viel führende Persönlichkeiten in die Regierung eintreten und damit fertig. Wie diese Personen zusammen arbeiten, was die neue Regierung tun soll, darüber schweigt man sich aus. Aber zwischen den Zeilen erkennt der Leser die Erwartung, daß in der bisherigen Weise fortgewürfelt werden und im Prinzip alles beim alten bleiben soll. Die neuen Persönlichkeiten haben weiter keine Rolle, als die Verantwortung für den künftigen Regierungsfuß, der dem bisherigen gleichen soll, auf eine größere Anzahl von Parteien und Schultern verteilen zu helfen. Sehr nat und nüchtern findet sich dieser Gedanke in der von der national-liberalen Reichstagsfraktion angenommenen Entschließung ausgedrückt, wo es heißt:

Eine engere Verbindung zwischen Regierung und Volksvertretung ist herzustellen durch Eintritt weiterer Vertrauensmänner derjenigen Parteien in die Regierung, die bereit sind, die Verantwortung für die Regierungsgeschäfte mit zu übernehmen.

Wer erinnert sich da nicht an jenes bekannte Inzerat: „Gesellschaftsverein nimmt noch weitere Mitglieder auf.“ Solche Passivminister, die nichts in die Regierung mitbringen als den Willen, den andern die Verantwortlichkeit abzunehmen. Können aber unmöglich irgendwelchen neuen Geist und Schwung in die Politik bringen, so willkommen sie denen auch sein mögen, die die Verantwortung für die vor dem Krieg und bisher während des Krieges betriebene Politik vor dem Volke zu tragen haben. Dabei ist es auch zu verstehen, daß sogar die „Deutsche Tageszeitung“ in ihrer Freitag-Abend-Ausgabe gegen den Eintritt von Sozialdemokraten in die Regierung grundsätzlich nichts mehr einzutenden hat — nur dürften diese natürlich keine Bedingungen stellen!

Gegenüber der Vorstellung solcher Passivminister, die nur Verantwortung tragen sollen, stellt die Sozialdemokratie die Forderung von Aktivministern auf, deren Aufgabe es ist, mit Energie und Klarheit eine neue Politik einzuleiten. Was die rechtsstehenden Parteien fordern, läuft auf eine bloße Verlängerung der bisherigen Frontlinie heraus. Wir aber wollen keine Verlängerung der Front, sondern einen Frontwechsel, eine Richtungsänderung der Front auf der gesamten Linie.

Da kommt man uns denn mit dem nochgerade schon langweilig gewordenen Vorwurf des „Partei egoismus“, die einen in heftiger, die anderen in halbwegs dozierender Form. Zu den letzteren gehört die „Köln. Ztg.“, die — vielleicht offiziös inspiriert — in die Wort ausbricht:

Die Entscheidung steht jetzt bei der Sozialdemokratie; der Entschluß wird die Probe darauf abgeben, ob ihr dieses gemeinsame Vaterland höher steht als ihre die Minderheit des Volkes auf sich einigenden Parteibestrebungen, und die Verantwortung für ihre Entscheidung und alle Folgen, die daraus unserem Vaterland entstehen, werden sie treffen.

Darauf erklären wir kurz und klar: Wir sehen gar keinen Dienst für das Volk und das Vaterland darin, daß wir eine Politik verantworten helfen, die nach unserer Ueberzeugung unverantwortlich ist, deren völlige Verfehltheit und Verderblichkeit jeder Tag jetzt mehr und mehr offenbart. Wenn ich in einem Postwagen sitze und sehe, wie der Führer vom Wege ablenkt auf einen Abgrund zufährt, so tue ich den Insassen des Postwagens auch nicht den geringsten Dienst, wenn ich neben dem Kutscher auf dem Kutscherbuck Platz nehme und vielleicht noch pro forma zwei Finger an den Bügel lege; aber im übrigen den Wagen in der bisherigen Richtung fortfahren lasse. Das Vorgehen aus dem Kutscherbuck hat nur dann Zweck, wenn ich dem Führer die Bügel aus der Hand nehme und den Wagen auf den Weg zurücklenke. So fassen wir unsere Verantwortung auf und sind sicher, vom Volke hierbei verstanden zu werden.

Auch der Vorwurf der „Germania“, wir trieben „eine

Ringen von Ypern bis zur Maas — Scheitern feindlicher Angriffe — Einbruchsstellen nördlich Arras - Cambrai, zwischen Suippes und Aisne — Montefaucon geräumt.

Berlin, 28. September 1918, abends. Amtlich. Westlich von Cambrai, in der Champagne und westlich der Maas sind schwere Angriffe des Feindes gescheitert. In Flandern sind zwischen Tissemunde und der Lys englisch-belgische Angriffe im Gange.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 28. September 1918. (WZ)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Engländer greift in Richtung auf Cambrai und südlich davon an. Der Franzose setzt in der Champagne, der Amerikaner östlich der Argonnen seine Angriffe fort. Teilverstöße und Teilangriffe zwischen Ypern und der Scarpe sowie zwischen Ailette und Aisne begleiten die großen Angriffsoperationen des Gegners.

Geeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Soehn.

Der Feind, der zwischen Ypern und der Scarpe an mehreren Stellen gegen unsere Linien vordrängte, wurde abgewiesen. In beiden Seiten und zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen drangen 16 englische und kanadische Divisionen nach heftigem Feuerkampf zum Angriff vor. Beiderseits von Marquion, zwischen Rœuvres und Graincourt, sowie zwischen Ribecourt und Villers Guislain brach der erste Ansturm des Feindes vor unseren Linien zusammen. Bei Juchy stieß der Feind auf Bourlon, bei Havrincourt auf Flesquières vor. Es gelang ihm im Verlaufe der Schlacht, diese Einbruchsstellen zu erweitern und uns nördlich der Chaussee Arras-Cambrai bis zur Linie Voisy le Berger - Hazebrouck zurückzudrücken. Südlich der Chaussee war am Abend nach wechselvollem Kampf und nach erfolgreichen Gegenangriffen die Linie

Bourlon-Wald-Ribecourt gehalten. Vor unseren Stellungen zwischen Ribecourt und Villers Guislain sind alle Angriffe des Feindes gescheitert.

Zwischen Epehy und Bellicourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Lempire über diese hinaus, zurückgeworfen.

Geeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Zwischen Ailette und Aisne wurden Teilangriffe des Gegners östlich von Bourailon und westlich von Juch abgewiesen. In der Champagne setzte der Franzose, östlich der Argonnen der Amerikaner unter zeitweisem Einfluß frischer Divisionen seine starken Angriffe fort. Der Franzose konnte in seinen mehrfach wiederholten Angriffen zwischen der Suippes und der Aisne nur wenig Boden gewinnen. Am Abend standen wir in der Linie Auberville — südlich von Somme-Py-Gratreuil-Bouconville-Wald von Cernay im Kampf.

Die Angriffe der Amerikaner östlich der Argonnen kamen südlich der Linie Argonne-Cierges zum Stehen. Montefaucon wurde infolge drohender Umfassung geräumt. Die über Montefaucon und östlich davon vordringenden Angriffe scheiterten vor unseren neuen Linien.

Franzosen und Amerikaner erlitten auch gestern wieder schwere Verluste.

Wir schossen gestern 33 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Ramey erlangt seinen 45., Oberleutnant Loezger seinen 44., Leutnant Barmer seinen 35. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Der österreichische Bericht.

Wien, 28. September. Amtlich wird verlautbart: In der italienischen Front keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Auf dem albanischen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen westlich des Ochrida-Seees in einem von den Bulgaren übernommen Verteidigungsdabschnitt feindliche Angriffe abgewehrt.

Der Chef des Generalstabes.

Politik des Biiegens oder Brechens“ berührt uns nicht. Jetzt ist wahrlich keine Stunde für Halbheiten. Das eben war der Fluch unserer bisherigen Regierungspolitik, daß sie das Notwendige und Neue zwar erkannt und gepredigt, aber aus allerhand Rücksichten stets nur halb getan hat. Und wenn es kurz vorher in der „Germania“ heißt, das sozialdemokratische Mindestprogramm enthielte ja manche weitgehende Forderung, aber auf dem Wege der Verständigung „werde sich schon eine beruhigende Lösung finden lassen“, so liegt darin das Zugeständnis, daß im Grunde unser Programm das durchaus dem Augenblick entsprechende ist. Und gerade der Umstand bestärkt uns in dieser Auffassung und widerlegt den Vorwurf des Partei egoismus, daß immer weitere, unserer Partei gänzlich fernstehende Kreise den Grundcharakter unseres Programms, die Forderung eines völligen Systemwechsels, als richtig anerkennen und hierin die Hoffnung für die Zukunft Deutschlands sehen. Der Systemwechsel ist und bleibt die Grundbedingung für jede Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung, und wer sich mit diesem Gedanken nicht vertraut machen will, der möge sich erst gar nicht um Verhandlungen bemühen.

Freilich sind zur Stunde schon Bestrebungen im Gange, die einen Systemwechsel von vornherein unmöglich machen wollen. Die „Köln. Ztg.“ polemisiert in dem schon zitierten Artikel sehr heftig gegen die Aufhebung des Artikels 9 der Reichsverfassung, die mit ein Kernstück der sozialdemokratischen Forderungen bildet. Dieser Artikel, wonach niemand gleichzeitig Mitglied des Reichstages und des Bundesrats sein kann, war auf verfassungsrechtlichem Gebiet bisher das schwerste Hindernis gegen eine parlamentarische, aus den Parteien unmittelbar hervorgehende Regierung. Die „Köln. Ztg.“ vergleicht die Verfassung mit einem alten Eichbaum und behauptet, den Artikel 9 aufheben, hieße „die Art an die Wurzel des Eichbaums legen“. Wer in dieser ersten Stunde keine andere Parole anzugeben weiß, als die, „nur im Gottes willen keine Verfassungsänderung“, dem fehlt wirklich jedes Augenmaß für den Charakter welthistorischer Situationen.

Noch leider fehlt dieses Augenmaß auch an bedeutend wichtigeren Stellen. Wie wir aus guter Quelle erfahren, hat das preussische Ministerium beschlossen, im Bundesrat gegen die Aufhebung des Artikels 9 zu stimmen. Bekanntlich genügt das preussische Veto, um eine entsprechende Vorlage zu Fall zu bringen. Diese Haltung ist um so auffälliger, als im Reichstag eine große Mehrheit für die Aufhebung des Artikels 9 gestimmt ist. Außer den Sozialdemokraten und Fortschrittler haben sich soeben die Nationalliberalen offiziell für die Aufhebung des Ar-

tikels 9 erklärt und sicher würde auch ein großer, wenn nicht der größte Teil des Zentrums mit der Linken stimmen. Das preussische Ministerium läßt mit seinem Entschluß eine schwere Verantwortung auf sich. Denn es ist von doppelter Bedeutung, wenn in entscheidender Situation der dringend notwendige Fortschritt wiederum an preussischer Gegnerschaft scheitert. Dies zu derselben Zeit, in der das Herrnhau seine volle Unfähigkeit erweist, sich selbst auch nur in bescheidenster Weise den Forderungen einer neuen Zeit anzupassen.

Wenn jetzt den Regierenden Einsicht und Entschlußkraft zu innerer Umkehr fehlt, so bedauern wir das — nicht im Interesse unserer Partei —, sondern im Interesse des deutschen Volkes, das die Folgen hierfür zu tragen haben wird. Wir werden in jeder Weise für den rechtzeitigen Sieg der besseren Einsicht kämpfen. Können wir ihn aber nicht erreichen, so werden wir in keinem Fall den mit Blindheit Geschlagenen die Verantwortung für ihr Tun abnehmen.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der politischen Lage beschäftigt und ist einmütig zu nachstehendem Entschluß gelangt:

Der Ernst der Zeit erfordert die Zusammenfassung aller Kräfte und den Entschluß, möglichst weite Kreise auf einem gemeinsamen Boden zu vereinigen.

Hierfür stellt die nationalliberale Reichstagsfraktion folgende Richtlinien auf:

I. Innenpolitik.

1. Eine engere Verbindung zwischen Regierung und Volksvertretung ist herzustellen durch Eintritt weiterer Vertrauensmänner derjenigen Parteien in die Regierung, die bereit sind, die Verantwortung für die Regierungsgeschäfte mit zu übernehmen. Zu diesem Zweck müssen die Artikel 9 Satz 2 und 21 Absatz 1 der Reichsverfassung aufgehoben werden.

2. Die Einheitlichkeit der Reichsleitung ist dadurch sicherzustellen, daß eine ständige Beteiligung der Staatssekretäre an der Führung der Geschäfte und an der Gesamtpolitik gewährleistet und durch geeignete organische Einrichtungen, insbesondere durch gemeinsame Sitzungen und Beschlusfassungen, geregelt wird. Auch zwischen der Reichsleitung und den verantwortlichen Militärbehörden muß eine Einheitlichkeit hergestellt werden.

3. Wir verlangen eine den politischen und wirtschaftlichen Anforderungen der Zeit entsprechende durchgreifende Reform des auswärtigen Amtes und des auswärtigen Dienstes.

4. Wir erwarten eine schnelle Regelung des preussischen Landtagswahlrechts gemäß der Regierungsvorlage.

5. Mit dem Wegfall der Kriegsnotwendigkeiten muß nach kürzester Uebergangszeit die staatliche Zwangswirtschaft ein Ende nehmen.

6. Die Regelung der mit dem Belagerungszustand zusammenhängenden Fragen, insbesondere der Zensur und des Versammlungsrechts, hat durch ein Reichsgesetz zu erfolgen, dessen Vorlegung beim Wiederausammentritt des Reichstags wir erwarten.

7. Die Regelung der Staatsform von Elßaß-Lothringen ist eine innerdeutsche Angelegenheit, die Entscheidung ist alsbald zu treffen.

8. In den besetzten Gebieten des Ostens soll die militärische Verwaltung in eine Zivilverwaltung übergeleitet werden. Die staatlichen Einrichtungen dieser Gebiete sind derart auszubauen, daß allen Kreisen der Bevölkerung die Beteiligung offen steht.

II. Außenpolitik.

1. Wir erklären, in Übereinstimmung mit der Reichsleitung und der Obersten Heeresleitung, daß wir einem Frieden mit unseren Feinden auf der Grundlage der Unverletzlichkeit des Reichsgebietes und der Rückgabe der deutschen Kolonien zustimmen. Die Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit Polens erfordert die Sicherung einer wirklichen Neutralität und die Wahrung des kulturellen und innerpolitischen Selbstbestimmungsrechts des flämischen Volkes.

2. Die durch die Friedensverträge mit Rußland festgestellte Lösung der östlichen Randkationen von Rußland, die dem Willen ihrer Völker entspricht, bildet die Grundlage für ein wirtschaftliches Zusammenwirken und für die gegenseitige Sicherung dieser Staaten und des Deutschen Reiches. Eine den Wünschen beider Teile entsprechende enge politische, wirtschaftliche und militärische Verbindung des Balkanlandes und Litauens mit Deutschland ist baldigt durchzuführen. Der Weltfriedensvertrag darf diese Ergebnisse nicht gefährden.

3. Wir treten ein für die tatkräftige Beteiligung Deutschlands an jeder einen dauernden Frieden fördernden zwischenstaatlichen Verständigung. Daher begrüßen wir den Gedanken des Völkerbundes, der künftige Kriege durch ständige Schiedsgerichte sowie durch gleichzeitige und gegenseitige Begrenzung der Rüstungen verhüten soll.

Jeder Wirtschaftskrieg muß ausgeschlossen sein. Mit einem Völkerbund ist er ebenso unvereinbar wie irgendwelche Beschränkung der Freiheit der Schifffahrt auf dem Meere.

Diese Entschliebung ist innerpolitisch eine Wahrheit. Die Frage eines Systemwechsels wird nicht berührt. Es wird ferner eine reichsgesetzliche Regelung des Belagerungszustandes und der elßaß-lothringischen Frage verlangt, aber über den sachlichen Inhalt dieser Regelung scheint sich die Partei mit sich selbst nicht eins zu sein. Die nervöse Gasse mit der die Aufhebung der staatlichen Zwangswirtschaft gefordert wird, beweist den starken Einschlag kapitalistischer Interessen.

Das außenpolitische Programm zeigt noch immer keinen deutlichen Bruch mit den bisherigen imperialistischen Tendenzen der Partei, wenn diese auch eine Umilderung erfahren haben. Die Unabhängigkeit Belgiens wird nur ausgesprochen, um nachher durch die Sicherung einer wirklichen Neutralität und die Flamenpolitik veräußert zu werden. Das unbedingte Festhalten an der jetzigen östlichen Regelung, an der der Weltfriedensvertrag nichts ändern soll, rückt eben diesen Weltfriedensvertrag in weite Ferne.

Bulgariens Angebot abgelehnt. Kein Waffenstillstand, aber Besprechungen.

Die Verbindung zwischen Bulgarien und den Mittelmächten ist keineswegs unterbrochen, aber gleichwohl verhielt sich gestern der Draht sehr wortlos in bezug auf die Friedensaktion, die Deutschlands Bundesgenosse unternommen hat. In der Hauptsache blieb man auf Neutermeldungen angewiesen, deren wichtigste belag, daß der Oberbefehlshaber der Entente in Saloniki das Waffenstillstandsangebot Malinoffs abgelehnt, sich dagegen bereit erklärt habe, in Besprechungen mit der Delegation einzutreten.

Der Mitteilung, daß bis Freitag abend die bulgarische Friedensdelegation Sofia noch nicht verlassen hat, steht ein französischer Funkspruch entgegen, wonach eine bulgarische Abordnung erklärt, daß sie von dem französischen General Franchet d'Espèrey empfangen worden sei. Der General habe der Abordnung erklärt, daß er die bulgarische Vorschläge seiner Regierung weitergeben werde. Dazu wird vermutet, es handle sich um verschiedene Delegationen, von denen die von der Regierung Malinoffs beauftragte anscheinend die feindlichen Linien noch nicht passieren konnte, während Sendlinge bulgarischer Generale mit dem Feinde bereits in Verhandlungen eintreten konnten. Beachtenswert scheint die mit Bestimmtheit auftretende Meldung, daß der amerikanische Geschäftsträger in Sofia die feindlichen Linien bereits passiert und nach Saloniki abgereist sei. Zwischen Bulgarien und den Vereinigten Staaten haben die diplomatischen Beziehungen bisher ungestört weiterbestanden.

Wien, 27. September. Das „Tribunenblatt“ schreibt: Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, hat die Niederlage der bulgarischen Armee in Bulgarien selbst große Erregung hervorgerufen. Es heißt, daß die Regierung Malinoff aus diesen Verhältnissen vielleicht die politischen Konsequenzen ziehen wird. Im Verlauf einer Besprechung mit bei ihm erschienenen deutschnationalen Mitgliedern des Ausschusses der österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten erklärte Minister des Reichers Graf Burian, daß trotz der Ereignisse in Bulgarien die Gesamtlage nicht allzu kritisch beurteilt zu werden brauche. Auf weitere Anfragen von Delegierten betonte Graf Burian, daß Oesterreich-Ungarn in vollem Einvernehmen mit Deutschland vorgehen werde. Das Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich bleibe nach wie vor fest und unerschütterlich.

London, 27. September. Reuter erfährt: Balfour und Bonar Law haben London verlassen, um mit Lord George, der auf dem Lande weilt, über die Entwicklung der Lage in Bulgarien zu beraten.

Rücktritt der Regierung in Wladivostok.

Amsterdam, 28. September. Die „Times“ erfahren, daß 16 Mitglieder der Regierung in Wladivostok zurückgetreten sind. Der Grund hierfür ist nicht bekannt.



Fochs neuer Durchbruchversuch.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.
Westfront, 27. September.

General Fochs neuer Durchbruchversuch zwischen Reims und Verdun hat die Zerstückung der gesamten Mitte der deutschen Westfront zum Ziel. Deutlich des Argonnenwaldes greift die 1. amerikanische, westlich des Argonnenwaldes die 4. französische Armee an. Der neue amerikanische Angriff soll offenbar genau so wie der letzte bei St. Mihiel die Festung Verdun von der deutschen Umklammerung freimachen und die bisher eingeschlossene Maasfestung zur offensiven Ausfallstellung gegenüber die von Metz und Luxemburg hinter die Mitte der deutschen Westfront führenden strategischen Bahnen umschaffen. Gleichzeitig mit dem amerikanischen Vorstoß östlich der Argonnen soll der französische Angriff westlich der Argonnen die deutschen Linien so weit zurückwerfen, daß die deutsche Argonnenfront ins Wanken gerät. Der neue Fochsche Plan ist zweifellos großzügig und geschickt erfunden. Verbunden mit den unentwegt weitergehenden englischen Angriffen gegen Cambrai und den französischen gegen den Chemin des Dames stellt der neue, seit gestern im Gange befindliche Angriff die schwerste Belastung der Westfront während des ganzen Krieges dar.

Der amerikanische Infanterieangriff brach gestern morgen um 5 Uhr nach starker Feuerbereinigung mit Gas und Splintern auf 30 Kilometer langer Front gegen die Linie Banquois-Forges los. Durch Nebel begünstigt drang der Gegner über die Cheyenne-Böden von Guiry und den Wald von Forges bis ungefähr zur Linie Montfaucou-Sivry vor. Hier hielten deutsche Feindverbände in rückwärtiger Stellung auf. Die so entstandene Senke reicht zwar 8 Kilometer tief in die deutsche Front hinein, wird aber von den Maaslinien im Osten und dem Argonnenwald im Westen gefährlich flankiert. Nichtsdestoweniger dreift der Amerikaner nach den letzten Meldungen auch heute mit stärksten Kräften weiter an. Die deutschen Gegenmaßnahmen müssen abgewartet werden.

Östlich der Maas sind alle französischen Versuche, den amerikanischen Gewinn hier auszubauen, am Widerstande der deutschen und österreichischen Truppen blutig gescheitert.

Im Argonnenwald selber haben sich bis jetzt nur Teilkämpfe abgespielt. Zwischen Reims und den Argonnen und in der Champagne ist der französische Parallelangriff auf der ganzen, 50 Kilometer langen Durchbruchfront völlig mißlungen. Nur auf schmalem Raume drang der Gegner über das deutsche Vorfeld hinaus. Der fühne Versuch, das Bergelände von Moronvillers zu durchstoßen und die deutsche Reimfront nach Westen aufzurotten, wurde verlustreich abge schlagen. Starke Lanfänge in Gegend Somme By zersplitterten in unserem Feuer. Die westliche Hälfte des Fochschen Angriffs ist somit mäßig zusammengebrochen.

Der amerikanische Vorstoß zwischen den Argonnen und der Maas bleibt ein Teilerfolg des Verbandes am gestrigen Tage. Doch besteht keine Gefahr, daß er sich zu irgendeinem der von Foch geplanten strategischen Erfolge auswächst.

Dr. Ad. Köster, Kriegsberichterstatter.

Der Durchbruchangriff am Freitag.

Berlin, 28. September. (MID) Den großen englischen Durchbruchangriff auf Cambrai, den auf dem rechten Flügel frische amerikanische Verbände unterstützten, leitete am 27. September, 6 Uhr morgens, dreifündiges schweres Artilleriefeuer von Couchy-Cauchy bis Souzeaucourt ein. Um 8 Uhr ging die englische Infanterie in 20 Kilometer Fronte tiefesgliedert zum Angriff vor. Südlich der Straße Cambrai-Bapaume begleitete eine große Zahl von Panzerwagen geschwader den Sturm. Erst nach wiederholten Angriffen erklärten die Engländer in Richtung Hourion und Flesquières Raum. Am Nachmittag erneuerten die Engländer ihre Anstürme. Auch nördlich der Straße Bapaume-Cambrai führen jetzt

dichte Scharen von Panzernagen

vor. Auf dem rechten Schlachtlügel gingen die Deutschen unter hartnäckigen Kämpfen in die im Heeresbericht genannte Linie zurück. Im Zentrum brachen vor dem Dorfe Graincourt alle englischen Angriffe blutig zusammen. Erst als die Engländer Anneux genommen hatten und von Norden her umfassend angriffen, gaben die tapferen Verteidiger von Graincourt ihre Stellungen auf. Weiter südlich schloßerten Vorstöße aus Flesquières heraus. Hidercourt ging verloren und wurde wiedergewonnen. Weidenseits Souzeaucourt griffen die Engländer um 9 Uhr vormittags an. Hier wurden sie blutig zurückgewiesen. Ebenso schloßerten alle Angriffe der Amerikaner zwischen Spegh und Bellecourt. Die vorübergehend verloren gegangenen Fernen Tonhois und Cuennemont wurden im raschen Gegenstoß zurückerobert.

Die französischen Angriffe zwischen Alette und Aisne wurden nach kurzem, aber äußerst heftigem Artilleriefeuer vorgetragen. Sie wurden in erbittertem Kampfe abgewiesen. Auch zwischen Vesle und Suipees waren französische Teilangriffe vergeblich. Die den ganzen Tag über fortgesetzten französischen Angriffe in der Champagne brachten den Franzosen nur geringen Geländegewinn ein. Ihre Verluste, vor allem durch das deutsche Maschinengewehrfeuer, sind, wie alle Gefangenen

bestätigen, äußerst blutig. Auch die Einbuße an Tanks ist empfindlich. Der amerikanische Angriff östlich der Argonnen begann um 11 Uhr vormittags. Es wurde bis in die Nacht hinein erbittert gekämpft. Ein entscheidender Erfolg blieb den Amerikanern trotz immer wiederholten Angriffen verjagt.

Französischer Bericht vom 27. September abends. Im Laufe des 27. September haben die französischen Truppen, unterstützt von Tanks, neue Fortschritte gemacht und auf der ganzen Angriffsfront den Widerstand der Deutschen gebrochen, die vergeblich ihr Vorbringen aufzubalten versuchten. Trotz mehrerer bestiger Gegenangriffe gewannen sie Gelände zwischen Aubertre und St. Marie-a-Py. Im Osten vom Somme-Py überschritten die Franzosen die Eisenbahn von Challerange in einer Breite von vier Kilometern und drangen in nördlicher Richtung mehr als zwei Kilometer vor. In der Gegend nordöstlich von Tazure nahmen sie das stark verteidigte Widerstandszentrum von

Gratreuil,

sowie das Dorf selbst. Weiter östlich ist Montaine-en-Dormois in ihre Hände gefallen. Auf dem rechten Flügel haben die Franzosen ihre Linien bis 1 Kilometer südlich von Souzeaucourt vorgezogen und den Wald von L'Eschelles und Cernoy erobert. Seit gestern beträgt der Vormarsch an einigen Stellen acht Kilometer. Die Zahl der Gefangenen an diesen beiden Schladttagen übersteigt zehntausend. Eine erhebliche Menge Material wurde erbeutet.

Englischer Bericht vom 27. September abends. Teile unserer 1. und 3. Armee unter den Generälen Horns und Shing griffen heute morgen vor Tagesanbruch auf breiter Front in allgemeiner Richtung auf Cambrai an. Trotz der großen Stärke der feindlichen Stellungen, insbesondere im nördlichen Angriffsbereich, wo der Nordkanal und der Offense Grund, der nach dem Feinde zu abfällt, unser Vordringen äußerst schwierig machten, wurden alle Ziele erreicht. Auf unserer äußersten Rechten nahmen die amerikanischen Abteilungen eine Reihe von Schützengräben und besetzten Höhen, die die früheren Befestigungen des Hauptteils der Hindenburglinie südwestlich Le Catelot bildeten. Weiter nördlich nahm die 6. Division Beaucamp und säuberte zusammen mit Lancoschiretuppen von der 42. Division den Hügelrücken von Beaucamp, welcher nordostwärts in der Richtung Marcouin verläuft. Im rechten Zentrum brachen Garben und Truppen der 8. Division des 6. Korps unter General Baldane durch die feindlichen Verteidigungsanlagen östlich Graincourt, nahmen das Dorf Flesquières und besetzten den Bergopferung, der östlich vom Dorfe auf Marcouin verläuft. Auf ihrer Linken wurden schottische und Marinetruppen vom 17. Korps, nachdem sie die Linie des Nordkanals östlich und südlich von Noebres gestürmt hatten, zuerst durch die Verteidigungsanlagen von

Graincourt

aufgehalten. Indem sie dieses Dorf von Norden flankierten, nahmen sie Anneux und nachdem die 57. Lancoschiretdivision durch das 1. Korps hindurchgezogen worden war, wurde die Front vorgezückt. Das Dorf Graincourt wurde genommen, und unser Vormarsch wurde weiter fortgesetzt bis Canting und Fontaine-Notre-dame. Im linken Zentrum griffen kanadische Korps unter General Currie die besetzten Höhen des Bourlonhügels an und drängten über diese Linie vorwärts mit Unterstützung der 11. englischen Division und machten beträchtliche Fortschritte in Richtung auf Mailencourt und Rannecourt. Unser weiteres Vordringen zu beiden Seiten der Straße Arras-Cambrai wurde durch eifrige Unterstützung seitens des 22. Armeekorps unter General Gables südlich und nördlich von den Pläßen Sensee und Scarpe kräftig unterstützt; die 56. Londoner Division dieses Armeekorps überschritt den Nordkanal, griff in nördlicher Richtung an und nahm Couchy-le-Strée und Couchy-Cauchy. Nördlich vom Scarpefluß auf dem äußersten linken Flügel der Engländer vollendeten schottische Truppen die Einnahme von Heuleux-en-Gohelle und einer deutschen Grabenanlage bei den Dörfern. Das vollendete Zusammenwirken der Kommandeure benachbarter Truppenteile verschiedener Größe und zwischen Infanterie, Artillerie, Tanks und Luftstreitkräften und die von allen Rangstufen entwickelte Tapferkeit und Verfähigkeit hat obermohs die Ertragung eines vollen Erfolges mit verhältnismäßig geringen Verlusten ermöglicht. Unsere Truppen haben heute mehrere tausend Gefangene und viele Geschütze erbeutet.

Amerikanischer Bericht vom 27. September. Nordwestlich von Verdun setzt die erste Armee ihre gestrigen begonnenen Unternehmung fort; die Crie Charpenich, Bery, Epinonville und Boiry wurden genommen und wiederholte Gegenangriffe des Feindes an der Major Caneron-Ecke durch Truppen aus Ohio, New Jersey, Maryland, Virginia, Oregon, Washington, Colorado, Wyoming und Montana abgewiesen. Das erbeutete Kriegsgeschütz schießt über hundert Geschütze ein, darunter zwölf schweren Kanonen, sowie viele Grabenmörser und Hunderte von Maschinengewehren. Die Anzahl der Gefangenen übersteigt achttausend, darunter hundertfünfundsiebzig Offiziere.

Chile besetzt die internierten deutschen Schiffe.

Santiago de Chile, 26. September. Neutermeldung. Die Regierung hat den Seebehörden befohlen, alle in chilenischen Häfen internierten deutschen Schiffe mit bewaffneten Kräften zu besetzen.

Die Besetzung geschieht, weil Chile annimmt, von deutscher Seite könnten die Schiffe zerstört werden.

Ataman Krasnow wiedergewählt.

Die Nationalversammlung des Dongebietes hat Krasnow mit 24 Stimmen zum Ataman des Dongebietes gewählt. Auf den Gegenkandidaten Bogajewski entfielen 70 Stimmen, 33 Stimmenthaltungen.

Groß-Berlin

Beifall bei den Unabhängigen.

Als Polizeihauptmann Schenk die sozialdemokratische Wählerversammlung in Berlin I am 25. September auf- löste, klatschten die Unabhängigen begeistert Beifall.

Aufgelöst! — Der Hauptmann Schenk hat den Helm sich aufgestülpt. Dumpfes Schweigen. — Plötzlich rührt Beifall. Markheit, Entschwehen Bei den Unabhängigen.

Zwar: das Wortverbot für Gaase hat sein Segner repariert: Wird auch er nun zujoniert, Dreht man schadenfroh die Nase Bei den Unabhängigen.

Freiheit, Recht?! — Ein kleiner Dämpfer War der Polizei-Apparat! Sehen so sie wirklich aus, Die berühmten „Freiheitskämpfer“ Bei den Unabhängigen?!

E. R.

„Papierknappheit“.

Vor einigen Tagen wandten wir uns gegen das amtliche Durchgehaltenwerden der Sekundärliteratur in einer Zeit, wo sich das beste literarische Unternehmen mit lächerlich geringen „Rationen“ behelfen muß.

Vor uns liegt ein neues Dokument, das seine Existenz einer erbarmungswürdigen Toleranz der Papierverteilungsstelle verdankt. Es heißt „Der Weinkenner“ und ist eine Monatschrift für Weinberflüger. Wir wollen uns eine kleine Durchsicht des Heftes gestatten. Leitartikel: „Weinfragen“. Mensch, der du oft in- grimmig oder neidisch nach den Höhen des Lebens blickst, auf denen heute die Kriegsgewinnler wandeln — siehe gerührt: auch diese haben Sorgen. Nicht um Kleider, um Schuhe, um Geld — um Wein, der, wie der Artikel so schön sagt, „mit Recht ein Gegenstand des täglichen Bedarfs ist“.

Nach einem weiteren hundertdreißigseitigen Stoffseufzer über die Weinsteuern hebt ein langatmiges Zeitkleton an: „Noch einmal das Lied vom 1877er“. Das ganze schöne zeitgemäße Lied wird hingesezt mit seinen acht Strophen, deren letzte lautet:

„Drum, ihr Heben Freunde und Gesangsosen, — ja! Laßt uns trinken den Wein unverdrossen — ja! Solang zum Gesichte — ja! Noch reichen die Kräfte; — ja! Denn droben in Abrahams Schoß Macht keiner den Pfropfen mehr los!“

So geht der feuchtsüßliche Dufel poetisch und profanisch über ein Duzend Seiten fort, der sich auf guterlegt noch zur Frey- seligkeit steigert:

... Wo, umhüllt mit roßgem Speze, Unter grünen Weinlands Decke, Goldgelb, butterweichumgeboren, Parte, junge Döhner schmoren. ... Und ich schweig' mit vollen Waden, Parte Schädelknochen knaden, Unter ledereem Gelaste Schwimmen schnell die fleisch'gen Kräfte.“

Das schmeckt besser, lieber Leser, als das Wasser, was dir im Grunde zusammenläuft! Die Verlegerin dieser „Monatschrift“, die Schnapsfirma P. H. Brand u. Co., Berlin SW. 68, kennt ihre Leute, denen mit solchem Geschreibe die Verdauungszeit angenehm bestrichen wird.

Die Soldaten in den Lazareten aber, deren Seküre immer knapper wird, können vor Langeweile an die Decke spuden. Die Papierverteilungsstelle können sie doch nicht erreichen.

Lodz.

Das gelobte Land.

Roman von W. St. Raymond.

„Wenn sie auf ihren Gütern sitzen und sich amüsieren könnten, dann gäbe es sicher in Lodz keinen einzigen Polen.“

„Wögen sie doch kommen! Es gibt ja viele Stellen... für Hausmeister, Portiers, Antscher, diese Sachen machen sie gut, dafür sind sie Spezialisten, aber wozu wollen sie sich in Sachen reinmischen, die sie nichts angehen, wozu sollen sie uns das Geschäft verderben?“

„Auf Wiedersehen, Herr Rat. Ich danke Ihnen, daß Sie mich darauf aufmerksam gemacht haben.“

„Ich denk's mir so, Herr Maurilius. Sehen Sie, alle unsere Leute, das ist ja Vieh. Sie schauen nur, wie sie heut ein Geschäft machen könnten, um am Sonnabend gut essen und sich ausschlafen zu können! Was machen Sie also?“

„Ich werd' noch sehen. Vorowiecki hat also keinen Pfennig Kredit bei Ihnen?“

„Ich wollte doch nicht alle unsere Fabrikanten wegen ihm verkleinern!“

„Ein Komplott!“ flüsterte unwillkürlich Moritz.

„Wie heißt Komplott? Was reden Sie? Das ist bloß Abwehr. Wenn es ein anderer wäre und nicht Vorowiecki, dann würde man ihm leise auf den Kopf treten, und er würde schon rasch verrecken. Aber Sie wissen ja selbst, was Vorowiecki für Buchholz bedeutete, Sie wissen selbst, was er für ein Parteimitarbeiter ist! Na, dann wissen Sie auch, daß man an ihn glaubt, daß er Beziehungen hat, daß er auf den Märkten bekannt ist.“

„Das stimmt alles, aber es kann ihm gelingen!“ schloß Moritz und ging ins Kontor hinter die Schalter, zu Bilzezel.

„Herr Bilzezel, der alte Grünspan möchte Sie sprechen, wenn möglich gleich.“

„Ich könnte es Ihnen sagen, wovon er mit mir reden will! Sie können ihm ausdrücken, daß ich es gar nicht eilig habe, den Blaz zu verkaufen, weil ich ihn brauche.“

„Wie Sie wollen!“ warf Moritz zurück und ging hinaus.

„Ein Komplott!“ dachte er, als er die Piotrkowerstraße betrat.

Er versank so in Gedanken, daß er Sigismund Grünspan nicht bemerkte, der ihm vom Wagen aus zuwinkte.

„Erkennst du deine Bekannten nicht mehr, Moritz!“

Flugblattverbreitung in Berlin I.

Zur Reichstags-Ergebniswahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreis findet heute Sonntag, den 29. September, früh 8 Uhr, Flugblattverbreitung statt, zu welcher um rege Beteiligung der Parteigenossen und -genossinnen er- sucht wird.

Die Genossen treffen sich an folgenden Stellen:

I. Wahlkreis, Zeltow-Beeslow und Niederbarnim bei Glaue, Kommandantenstr. 88;

II. Wahlkreis bei Schirm, Charlottenstr. 67;

III. Wahlkreis bei Scholz, Parochialstr. 36;

IV. Wahlkreis bei Schmidt, Am Zirkus 10;

V. Wahlkreis im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 12;

VI. Wahlkreis im Restaurant Müller, Bräudenallee 14.

Das Zentralswahlbureau befindet sich Lindenstr. 3, im Bezirkssekretariat Groß-Berlin. Adresse: Th. Fischer, Berlin SW 68, Lindenstr. 3, Telephon: Amt Moritz- platz 364.

„Schuhwürdigkeit“ des Mieters.

Den Mieterschutz erweitert die neue Bundesratsver- ordnung, über deren wichtigste Punkte der „Vorwärts“ be- richtet hat. Richtlinien für die Mieteinigungsämter sind nicht aufgestellt worden, aber ein die Ausführung der Verordnung betreffender Erlaß des Staatskommissars für das Wohnungs- wesen gibt auch den Einigungsämtern einige Winke. Er lautet wie ein mit dem Grundjah:

„Bei Handhabung der neuen Bestimmungen werden Ver- bänden und Einigungsämtern heiz bekreht sein müssen, unter verständnisvoller Würdigung der Schwierigkeiten, die die gegen- wärtige Lage sowohl den Mietern wie den Vermietern auferlegt, zu einem gerechten Ausgleich der beiderseitigen Interessen zu gelangen. Der Ausdruck „Verordnung zum Schutze der Mieter“ darf nicht dahin gebreitet werden, als liege es im Sinne der ge- schlossenen Bestimmungen, stets Entscheidungen zugunsten der Mieter herbeizuführen.“

„Gerechter Ausgleich der beiderseitigen Interessen“ ist die Aufgabe jedes Einigungsamts, das versteht sich von selber. Aber gegenüber den „Interessen“, die ein Hauswirt geltend machen kann, werden die Mieteinigungsämter sich manchmal vor ein schwi- riges Stück Arbeit gestellt sehen. Vor das Einigungsamt gehört nicht nur die Mündigung, durch die der Hauswirt eine Mietsteige- rung herauszubekommen sucht. Auch wenn er fündigt, weil er einem „lästigen“ Mieter loswerden will, kann das Einigungs- amt angezogen werden. Darüber sagt der Erlaß:

„Ist der Mieter nicht schuldhaftig, so wäre es unbillig, ihn dem Vermieter weiter zur Last fallen zu lassen, selbst wenn der Mieter anderweitig eine Wohnung nur schwer zu finden vermag. Die Zurückweisung der Anträge des Mieters ist namentlich da geboten, wo er durch ständige Verhöre gegen die Hausordnung, unstatlichen Lebenswandel und dergleichen berechtigten Grund zur Kündigung gegeben hat.“

Also auch durch „ständige Verhöre“ gegen die Hausordnung“ kann man berechtigten Grund zur Kündi- gung geben und dann dem Mieteinigungsamt als „nicht schuld- haftig“ gelten. Hier bitten wir unsere Leser, einmal ihre Mietverträge heranzuziehen und den Paragraphen über die Haus- ordnung durchzusehen, deren Bestimmungen wohl so ziemlich in allen Verträgen dieselben sind. Man versteht gegen die Haus- ordnung, wenn man z. B. vor den Haustüren, in den Höfen, auf den Treppen und auf den Fluren umhersteht oder sitzt, wenn man in der Wohnung die Wäsche reinigt und zum Trocknen aushängt, wenn man Haus-, Kuh- oder andere Tiere irgendwelcher Art hält, wenn man Blumenbeete anbringt usw. Im „Vor- wärts“ wurde vor kurzem ein handbaldiger Vertrag niedriger ge- hängt, der sogar die sofortige Auflösung des Mietverhältnisses ausbedingte für den Fall, daß Kinder des Mieters auf dem Hof oder auf den Fluren spielen würden.

Genau nach Ordnung in jedem Mietshaus herrschen; das ist mehr noch im Interesse aller Mieter als des Eigentümers. Aber die Teilbarkeit der Hausordnungsbestimmungen gibt dem Haus-

„Ach, wie geht's dir — und auf Wiedersehen. Ich hab' keine Zeit.“

„Ich wollte dir nur sagen, du müchtest Sonntags rüber- kommen. Weil Mela zurückkommt.“

„Sitzt sie denn immer noch in Florenz?“

„Ja, mit Rosa. Verrückte Frauenzimmer. Rosa lang- weilt sich, und in Mela hat sich ein italienischer Fürst verliebt und soll hier nach Lodz ihr nachkommen.“

„Wozu?“

„Er will sie heiraten. Rosa schrieb es.“

„Unstun.“

„Ein authentischer Fürst!“ rief Grünspan und knöpfte seine Uniform auf.

„So 'ne Firma kannst du dir in jedem italienischen Hotel kaufen.“

Sie verabschiedeten sich. Moritz hatte es sehr eilig.

Er ging in die Fabrik, wie jeden Tag. Er liebte es, sich an dem Anblick der vor seinen Augen emporwachsenden Mauern zu ergötzen. Heute schritt er ganz langsam. Die Worte Großglücks drückten ihn. Er überlegte hin und her, obwohl er die Besürchtungen des Bankiers für übertrieben hielt.

Mit prüfenden Blicken schaute er sich die Schilder der unzähligen Läden an, die Kuffschristen auf den Häusern, die vielen Namen auf den Balkons, an den Wänden und Fenstern der Häuser.

Hotel Lindenbaum, Chaskiel, Jta Kronsohn, Joseph Reinberg usw., lauter jüdische Namen, hier und da mit deutschen durcsetzt.

„Alles unsere Leute!“ dachte Moritz mit einer gewissen Erleichterung. Ein geringschätziges Lächeln umspielte seine Lippen, wenn er einen polnischen Namen auf dem kleinen Schild eines Schuhers oder Schloßers erblickte.

„Großglück ist verrückt“, dachte er, dieses Meer von jüdischen Häusern, Läden und Fabriken mit seinen Blicken umfänglich.

„Das ist eine verrückte Manie bei ihm.“ Fröhlich blickte er vor sich hin und dachte nicht mehr an Großglücks Be- sürchtungen wegen der Kolonisierung von Lodz. Jetzt, wo er um sich herum die Macht des Judentums sah, wußte er, daß nichts und niemand sie brechen könnte. Vor allem aber nicht die Polen!

Rein, er wollte nicht mehr an die Besürchtungen des Bankiers denken.

Aber das Komplott gegen Vorowiecki hemmte ihn

wirt die Möglichkeit, „ständige Verhöre“ als Vorwand zu einer Kündigung gegen einen Mieter zu benutzen, den er auf andere Weise nicht los werden kann. Es wird Aufgabe der Mieteinigungs- ämter sein, alle von Hauseigentümern gemachten Verhöre un- berechtigtiger Anwendung der Hausordnungs- paragraphen aufs schärfste zurückzuweisen. Sie wer- den, um den Schlichterungsgeleuten von Hauswirten zu begegnen, den Begriff der „Schuhwürdigkeit“ des Mieters so eng wie möglich zu fassen haben.

Wann beginnt die neue Heizperiode?

Als auf weiteres gilt in dieser Beziehung die Anordnung des Kohlenverbandes Groß-Berlin vom 24. April d. J., wonach der Betrieb von Heizungsanlagen bis zum 15. Oktober zu unterbleiben hat; doch kann der Kohlenverband Groß-Berlin, falls die Witterung ungewöhnlich kalt werde sollte, für den Wiederbeginn der Heizung einen anderen Zeitpunkt festsetzen. Im Vorjahre war, wie erinnerlich, gleichfalls das Heizverbot bis zum 15. Ok- tober ausgedehnt worden, doch bräde der Oktoberanfang so kalte Tage, daß das Verbot schließlich aufgehoben werden mußte. Um so mehr, als das Verbot nur für Mieträume galt, während in be- hördlichen Gebäuden weder gehetzt wurde. Es wird daher von dem Witterungsverlauf der nächsten 14 Tage abhängen, wann die Genehmigung zum Betrieb der Sammelheizung erteilt wird. In seiner Verordnung vom 24. April d. J. hat der Kohlen- verband Groß-Berlin bestimmt, daß die Himmelswärme in Miet- räumen mindestens 17 Grad Celsius von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends zu betragen hat.

Geographiestunde im Kino.

Ein Bekehrter „Die Alpen“ wurde gestern im Theatervor- der Urania (Raubenstraße) in einer Sondervorführung ge- ladenen Gästen zum ersten Male gezeigt. Im Auftrage des „Zen- tralinstituts für Erziehung und Unterriht“ hat Prof. Dr. Felix Lampe ihn aus Beständen des Bild- und Filmarchivs zusammen- gestellt, soweit sie sich für diesen besonderen Zweck eigneten. Es handelt sich um Professor Lampe in seinem Vortrag ausführlich, um einen Versuch, die Schule und das Lichtspiel mit- einander zu verbinden. Dem Lichtspiel soll dieser Band eine Bereicherung bringen, für die Schule aber wird von ihm eine Belebung erwartet. Geographiestunde im Kino war es, was uns da geboten wurde — ein so anregender Geographiestun- denunterricht, daß die Veranstaltung trotz ihrer ungewöhnlich langen Dauer von 2 1/2 Stunden alle Teilnehmer bis zum letzten Augenblick festhielt. Land und Leute der Alpen sahen wir in Bildern, die zum Teil vom Luftballon und vom Flugzeug aus aufgenommen waren. Die Technik des Films ermahnte es, Panoramen zu zeigen, auf denen die Gebirgszüge, die Flußläufe, die Eisenbahnlinien vor unseren Augen aufstanden. Reber Natur und Menschenwerk be- leuchtete uns der Film, über die Lage der Alpen, die Bauweise der Berge und ihre Formen, die durch Schnee und Wasser bewirkten Veränderungen und Fortbewegungen an ihnen, die menschlichen Ein- flüsse, die Verkehrsnetze, die Erweute. Die aus der Vogelperspektive gemachten Aufnahmen gewährten Einblick in die großartige Hoch- gebirgswelt mit ihren ewigen Schnee bedeckten Gipfeln und ihren von wilden Gletschern durchzogenen Schluchten. Wenn die Geographie, wie Professor Lampe ausführlich, nicht ein Modell von Einzelheiten bieten, sondern aus einer Fülle von Einzelheiten ein Gesamtbild entstehen lassen soll, so kann gerade der Film ein wertvolles Hilfsmittel für sie werden. Gerade das bewegte Bild ist, so wenig auch seine Lurak zu dem Leben des Lernenden zu passen scheint, vortrefflich geeignet, zu der Tätigkeit des Sam- melns und Verschmelzens von Einzelheiten anzu- leiten. Der Film „Die Alpen“ wird als „Lehrfilm“ bezeichnet, aber damit soll nicht gesagt sein, daß er nur auf die Schulschule berechnet ist. Er ist reich an Anregungen auch für Erwachsene und befriedigt das Bedürfnis einer Unterhaltung. Der Bekehrter bei der Sondervorführung des aus Erwachsenen zusammenge- setzte Publikum spendete, war verdient.

Berliner Lebensmittel.

Am der Woche vom 30. September bis 8. Oktober wird als Er- sah für Fleisch Weizenmehl ausgegeben, und zwar für Er- wachsene 250 Gramm und für Kinder 125 Gramm. Die Aufgabe erfolgt in Berlin auf den an der Berliner Fleischsorte befindlichen blaugrauen Bezugsschildern 1 und gegen Vorlegung der Lebens- mittelkarte bei dem Händler, bei dem der Anmeldebescheid Nr. 04 der Lebensmittelkarte abgegeben worden ist. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Wer den Bescheid 04 nicht angewendet hat, kann den Bezugsabschnitt 1 der Berliner Fleischsorte bei der Wo-

doch sehr. Es war ihm zwar gleichgültig, ob Vorowiecki etwas verlor, er selbst war ja aber bei dem Geschäft engagiert, und nur diese Seite der Fabrikangelegenheit interessierte ihn; er selbst ging ungern auch nur ein Bißchen ein, und er fühlte jetzt, jene, die das Komplott geschmiedet hatten, würden nicht locker lassen.

„Das ist kein Geschäft!“ dachte er, und erst jetzt wurden ihm die Ursachen der verschiedensten Hindernisse klar, auf die sie stießen. Jetzt verstand er, warum der Unternehmer, der die Maurerarbeiten ausführen sollte — zurückgetreten war. Jene hatten ihm die Ausführung verboten!

Die Baupläne wurden ihnen bemängelt und die Be- willigung wurde hinausgezögert. Auch das war jenen zu verdanken!

Die Baupolizei störte sie in der Arbeit und zwang sie, die Wände stärker zu bauen. Auf die Denunziation jener hin, natürlich! Deutsche Rhein-Firmen weigerten sich, ihnen die Maschinen auf Kredit zu liefern. Auch das hatten jene angezettelt!

Und endlich die falschen, gemeinen und dummen Ge- rüchte, die über Vorowiecki in ganz Lodz umfließen und die ihren zukünftigen Kredit schon jetzt untergraben? Wer ver- breietete sie? Die Leute von Großglück, Schaja und Juder.

„Das ist hundertmal kein Geschäft. Die freisen ihn ja auf.“ Moritz' Gedanken wurden immer trüber. Als er aber in die Straße endog, in der die Fabrik lag, begann er schon Mittel und Wege auszudenken, wie er von dem Geschäft zurücktreten könnte.

Er suchte nach einem anständigen Vorwand, weil er mit Vorowiecki nicht definitiv brechen wollte.

III.

Die Gebäude der Weiznerschen Fabrik, die Vorowiecki gekauft hatte und jetzt für seine Fabrik umbaute, standen in einer Seitengasse der Konstantinstraße: es war die Gegend der ganz kleinen Fabriken und kleiner selbständiger Werk- stätten, jetzt schon ganz abgestorben, — die Großindustrie hatte sie gelöst.

Die Straßen waren trumm, nicht gepflastert, elend und schmutzig. Die Häuser waren vor Alter schief und verfallen langsam in dem lumpigen Boden, als ob die Größe der Mälerschen Fabrikbauten und die riesigen Schornsteine der anderen Fabriken sie erdrückten, die wie ein dichter, steinerner Wall ringsum schwannten.

(Fortf. folgt.)

N. JSRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16

Gegründet 1815

BERLIN C Königstr. 11-14



Nr. 35. Morgenrock aus gutem Wolle, mit gemessertem Saum u. Kopsel, verziert 96.00
Nr. 40. Stepp-Morgenrock aus Seide, auch hochgeschlossenen zu tragen 198.00

Seide u. Samt

Blusen- und Karotten 48 cm Meter 18.50
Schleierstoff mit bunt. Blom., 100 cm, Mtr. 85 cm 21.50
Mantelseide 32.00
Seidenschotten 90 cm Meter 48.00
Rippentaft schwarz 98 cm Meter 64.00
Mantelsamt 75 cm Meter . . . 97.00 bis 115.00
Seidenplüsch gemustert 105-120 cm 74.00 bis 99.00

Weißwaren

Blusenkragen Tüll oder Spachtel . . . 2.65
Damen - Westen Waschrips oder Glasbatist 3.50
Kragen aus Waschrips oder Glasbatist, für Blusen und Jacken. 3.90
Garnitur Kragen und Aermelaufschläge, aus Tüll oder Spachtel. 6.50
Spizentücher Fichus Waschtüll mit Spitzen. . 8.50

Feder-Rüschen

Straußfeder - Rüschen schwarz, grau od. schw. weiß mit Schleife . . . 16.00
Straußfeder - Rüschen schwarz, braun, grau od. schwarz-weiß 34.00
Hahnenfeder-Rüschen Länge 50 cm 8.75
Länge 55 cm 9.75
Länge 90 cm 14.50
Kragen und Muffen aus Seidenplüsch und Astrachan in großer Auswahl



Straußfed.-Rüsche wie Abbildung, schwarz oder schwarz-weiß . . 16.50

Gardinen / Teppiche / Vier Stockwerke Möbel

Man verlange die neue Winter-Preisliste

Fahrtplanänderung.
Die vom 1. Oktober d. J. ab neu vorgegebenen Schnellzüge D 47 Leipzig (ab 10.4) - Berlin (an 1.51) und D 164 Berlin (ab 7.10) - Leipzig (an 10.12) verkehren nur Berlin g. Halle (Saale), im Sept. 1918. Königlich Eisenbahndirektion.

Prima Velourshüte
im Vorverkauf billiger!
Lindeku, C., Rosenthaler Straße 35, u. Geschäft: Grunewaldstr. 56, Ecke Bayrischer Platz. 281/10*

Möbel
1 u. 2 Zimmer-Einrichtungen
Lieferung in nur bester Ausführung gegen **Bar u. Kredit**
Höhne & Co.
Turmstr. 55, I.

Bekanntmachung.
Um eine möglichst rasche Erledigung der zu dem Umzugstermin sich häufenden Anträge auf Inbetriebsetzung neu ausgeführter oder zeitweise nicht benutzter Anlagen trotz des augenblicklich herrschenden Personalmangels zu erleichtern, wird auf die folgenden Bestimmungen hingewiesen, deren Innehaltung im Interesse eines geordneten Geschäftsganges unerlässlich ist.

- Die Inbetriebsetzung einer Anlage ist erst zulässig, nachdem die verbindliche Anerkennung unserer Stromlieferungsbedingungen durch unterschriebene Vollziehung eines Anmeldeformulars erfolgt ist. Die Anmeldeurkunde ist in der Lage, derartige Formulare Ihren Auftraggebern zur Verfügung zu stellen. Besonderer Wert muss auf genaue Bezeichnung (Zirma, Stand, Beruf oder dergl. und Adresse des Auftraggebers) gelegt werden, da nicht zufällige Unterschritten zu großen Verzögerungen und Verzögerungen Anlass geben können.
- Verhandlungen über die zu stellende Sicherheit erfolgen am zweckmäßigsten mündlich in unserer kaufmännischen Abteilung (Stationsbureau, Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 23) in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12 1/2 Uhr nachmittags.
- Ausschlüsse über die Ausführung der Anmeldeformulare sowie die Anwendung der Spezialtarife werden werktäglich in der Zeit von 3 Uhr vormittags bis 6 Uhr, an Sonnabenden bis 3 Uhr nachmittags, in unserer Anmeldeabteilung, Schiffbauerdamm 22, Erdgeschoss, und außerdem in unseren Verlehrs-Abteilungen, Mariannenstr. 9/10 und in Richtenberg, Prinz-Albert-Strasse 11, erteilt.
- Die Anträge auf Prüfung und Inbetriebsetzung elektrischer Anlagen sind durch die mit den betreffenden Arbeiten beauftragten Installationsfirmen unter Benutzung der hierfür vorgesehenen Vorbrufe an uns zu richten, jedoch erst dann, wenn die betreffenden Anlagen auch tatsächlich in betriebsfähigem Zustande sich befinden, d. h. wenn Beleuchtungsörter, Apparate und Motoren gebrauchsfähig angegeschlossen sind. Der Abnahmetermin wird ab dann schriftlich oder, soweit möglich, telephonisch dem Antragsteller bestätigt.

Für Arbeitsgänge unseres Personals, die infolge nicht rechtzeitiger Fertigstellung der Anlagen ergeben sind, ist eine Entschädigung von 20.10.- von der antragstellenden Installationsfirma zu leisten.

Berlin, den 27. September 1918. 118/12

Städtische Elektrizitätswerke Berlin.
Coning. Wallavant.

Künstliche Zähne
mit echtem Parafansicht, Goldfronten u. Brücken, Präzisionsarbeit. Rep. u. Umarb. soj. Jeder 30 Zähne vollständig, kleine Purgabreife. Rempr.: Roehlpl. 112 53.
Zahnpraxis Gräger, Bringenstr. 66A, an der Dresdener Str.

Wermut-Obst-Wein mit Flasche und Steuer 4,70
Invaliden-Str. 164 J. F. Rauch, Friedrichstraße 11.

Pelzwaren
Kragen u. Muffen
Kanin Stock. 60 M.
Alaskafuchs 130
Silberfuchs 190
Preisw. Lager in Harde- u. Hils-Garnit. im 1848L*
Pelzwaren-Kaus
Hackescher Markt
Rosenthaler Str. 40/41.

Steppdecken
Daunen-Steppdecken in reicher Auswahl, Bernhard Strohmännel, Berlin S. Wallstraße 72. Filial: Joachimsthaler Str. 25/20 u. Spittelmarkt, Ecke Wallstraße. Alle Stepped. werd. aufgearbeit.

Tabak
Anbauern, Beizen und Bearbeiten zu Rauch- und Rauchtobak, Stigaren und Zigaretten kann jeder leicht nach meiner Broschüre „Führer im Tabakbau“ gratis bei Berlin, 1.50 28., Radn. 30 Pl. mehr.
H. Frey, Engere (Aheim), Postfach 1. 1373*

Temperier-Sohlen, get.
Zu heiß trocken und warm, nie kalt, nie heiß.
Beim Gehen und Stehen keine Ermüdung.
Kein Wandlaufen.
Für Militär eine Wohltat.
Preis 85 Pfg.
Franko 1 3 5 10 Paar
1.- 2.50 4.- 7.50
Gegen Boreinfundung und Brühnangabe.
Georg Klemm, 5016, Meanderstr. 4
Fernsprecher Korißplatz 117 48.
Polizei Berlin 27 658.
Für Händler lohnend.

Radfahren
mit unseren Vereisungen ist erlaubt.
Glaslich wie Pneumastik
Th. Just & Co.,
Selle-Alliance-Platz 18.

Leichtes Ermüden oder Schmerzen in Füßen u. Beinen werden schnell u. dauernd beseitigt d. Tragen meiner **Fuß-Heil-Einlagen.**
Auf Wunsch Maßanfertigung, auch aus Zelluloid.
Hühneraugentod, giftfrei, hilft sicher auch bei Hornhaut.
Schuhcreme, Schürsenkel, Einlegesohlen, Frostsalbe usw.
Fuß-Heil-Einlagen-Mktr., Neue Winterfeldstr. 46, Laden. Aeltest. Spezialgeschäft mit eig. Werkstatt. - Broschüre gratis - Aerztlich empfohl.

Damenhüte.
Großverkauf - Kleinvorverkauf.
Modernisieren u. Schwarze-Färben von Velours-, Plüsch-, Filz- und Sammethüten in kürzester Zeit. 21704
Hutfabrik Carl Friedrich,
Chausseestraße 72, 11. Hof 3 Treppen.

J. Baer
Badstr. 26
Eck Prinz-Allee
Herrn- u. Knab.-Moden, Berufskl. Einsegn.-Anzüge Jappon. Gr. Stofflager, eleg. Maßanfertigung. Billigste, feste Preise.

Pelzwaren bei **hequemer Zahlweise** abzugeben. (Umarbeitungen preiswert.) Briefe erbeten
Pelzwarenfabrik Kallis,
Berlin NW 67.

Auf **Kredit Möbel**
Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke zu billigsten Preisen.
Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung.
Größte Rücksicht.
A. Stein
Oranienstr. 1
Hochbahn-Station Oranienstraße

Spezialarzt
Dr. med. Laabs
beh. schnell, gründl., mögl. schmerzlos u. ohne Berufsstör. Geschlechtskrankheit, gonorrh. Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche, Erprobte Methoden Harn- und Blutuntersuchung. Sprechst. Königstr. 34/36, Alexanderpl. Sprechst. 10-11 u. 5-8, Sonnt. 10-1

Tuchlager
J. W. Becker, Seydelstr. 32 (Spittelmarkt).
Großes Lager Seide, Samt, in Anzug, Plüsch, Kostüm- u. Mantelstoffen, Putzwaren.

Spezialarzt
Dr. med. Reinhardt,
Potsdamerstr. 117 u. d. Lützowstr. 19-20-21, 10
Syphilis, Harn-, Frauenleiden, Blutuntersuchungen. Modernstes erfolgreichst. Heilverfahren. Teilg. Sprechst. seit Hart. Broß, 0,002R., nach anherhalb verflochten 1 27.

Damenbart
beseitigt sicher in kurzer Zeit (oft genügt eine Sitzung) ohne Berufsstörung.
C. Weibert, Invalidenstraße 147, I. Etage. Spr.: 11-12 u. 4-8, Sonntags 10-12. Mittwochs geschlossen. 195A

Trockenes Kiefl. Brennholz, Kloben- und Rollholz,
1 Meter lang, gibt laufend in Baggonladungen äußerst preiswert ab.
Karl Becker, Säge- u. Holzbearbeitungswerk, Potsdam. 21692*

Kautabak!
Belgisch, Rolle 1.50, kein Ersatz, wieder frisch eingetroffen.
Pabstigs Restaurant, Rantfisch Mühlentstr. 44. 3364b
Jedes Quantum wird abgegeben.

Spezialarzt
Dr. med. Masché,
Friedrichstr. 90
direkt am Stadtbahn-Endpunkt, von Syphilis, Gonorrh., Frauenleiden, Speg. Bronchitis, Schmerzhafte, kürzeste Behandlung, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Mögl. Preis-Teilzahlung. Sprechstunden 11 bis 1 und 5-8, Sonnt. 11-1

1a. Stärke
Schöne weiße Ware, welche sich auch zum Kochen eignet, empfiehlt 281/5* per Pfund zu 11.50 M., 1 Kilo (2 Pf.) 22 M., per Kilo, oder Vereinfachung des Betrages.
Deutsche Arbeitsschleife
Zaarbrücken I./139.

PELZE!
Günstigste Bezugsquelle aller Art Pelzwaren.
Echte Skunkgarnitur M. 275.
Große Auswahl (*
J. Knoblauch, Königspl. 55, I. Et. gegenüb. Rath.

Möbel
In allen Preislagen 1-, 2- u. 3-Zimm.-Wohnungen empf. in mod. Ausführung.
Jul. Apelt, Tischformstr. Berlin 30, Adalbertstr. 6, Hochbahnst. Kottb. Tor.

Vorzinkte und emaillierte **Stahlblechkessel, Waschtöpfe, Viehkessel, Ringtöpfe**
hat abgegeben 2075L*
F. H. Max Lademann G. m. b. H., Berlin SW 19, Seydelstraße 12/13.

Pelz-
Kragen, Muffen, Mantel gegen bar od. erleichterte Zahlungsweise.
Pelzhaus Abuco,
Leipziger Str. 58, I.

Ausschneiden!
Berufende als Kaufmannsbeihilfe: Priem, kein Papier, einwandfrei, 10 Stück 6.50 M., C. Jabusch, O 4, Remelerstr. 4.

Die Sozialdemokratie im Weltkrieg.
Von Dr. G. David, R. d. V.
Aus dem Inhalt: Unsere Erfahrungen im Weltkrieg und ihre Bedeutung für die sozialdemokratische Weltanschauung. Was wir immer betont haben. Kommt die Sozialdemokratie den Krieg überleben? Die Ursachen des Krieges. Die diplomatische Schuldfrage. Die Größe der Gefahr. Die Stellungnahme der Sozialisten in den Weststaaten. Die russische Politik und Theorie. Nation und Internationale.
Preis 2 M., Porto 20 Pfg.
Vuchhandlung Vorwärts Berlin O 20, Lindenstr. 3 und in allen Verkaufsstellen des Vorwärts.

Die langen Winterabende kommen, und stärker als sonst meldet sich

das Bedürfnis nach guter Lektüre. Wer für diese Zeit vorsorgen will, der bestelle zum 1. Oktober die illustrierte Wochenschrift „In Freien Stunden“. — Es beginnt ein neuer Roman:

Der Schneider von Ulm von Max Eyth. Mit Bildern von Professor J. Damberger. — Es ist die prächtige Geschichte des Ulmer Schneiders Verblinger, der eine Lösung des Flugproblems versuchte, ein Vorläufer der modernen Flugzeugfinder. Packende Seelenmalerei, erquickender Humor zeichnen dies Werk aus. Charakteristische Frauengestalten beleben den Roman, der zu den schönsten Erzeugnissen der vollstündlichen Literatur gehört und besonders auch der reiferen Jugend empfohlen werden kann. — „In Freien Stunden“ erscheinen wöchentlich für 20 Pfg. und bringen außer dem Hauptroman in jedem Heft eine zweite Erzählung, Skizze oder Humoreske, ferner interessante Aufsätze, Notizen und Bilder aus allen Wissensgebieten, Ratschläge für Haus und Küche, Rätsel, Scherz und Satire.

Unterzeichneter bestellt:

In Freien Stunden
Heft 1 und folgende
(in jeder Woche 1 Heft für 20 Pfg.)

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

Der Bestellzettel ist an unsere Expedition einzusenden!

Maß-Anfertigung

von **Damen-Jackkleidern**
Mänteln, See-, Abendkleidern
nach den neuesten Entwürfen,
auch von zugegebenem Material
in unseren eigenen Werkstätten

Hutformen

- Schwarzer Samt-Mattlot handgenäht. 33⁰⁰
- Schwarze Samthüte elegante Formen 57⁰⁰ bis 75⁰⁰
- Pachhüte, Mattlotform mit weichen Kopf 22⁰⁰

Damenkonfektion

- Herbst-Paletots aus feinen Stoffen 135⁰⁰ 195⁰⁰ 225⁰⁰
- Mantel Kleider (Herbst), moderne Formen 145⁰⁰ 225⁰⁰ 295⁰⁰
- Jacken-Kleider (Herbst) feine Modarten 195⁰⁰ 250⁰⁰ 525⁰⁰
- Seiden-Kleider für nachmittags u. abends 275⁰⁰ 295⁰⁰ 350⁰⁰
- Regenmäntel (Seide) imprägniert 290⁰⁰ 350⁰⁰ 390⁰⁰
- Kleider Röcke aus feinen Stoffen 49⁰⁰ 89⁰⁰ 125⁰⁰
- Kleider Röcke Seide, in Schwarz und farblich 135⁰⁰ 150⁰⁰ 165⁰⁰

HERMANN

Hutgarnituren

	30	35	45 cm lang
Stangen-Reiher schwarz und weiß . . . der Stiel	170	210	240
Paradies-Reiher schwarz und natur . . . der Stiel	325	470	600
Kronen-Reiher schwarz u. weiß, ca. 15 cm lang	24 ⁰⁰	36 ⁰⁰	48 ⁰⁰ 60 ⁰⁰
Schwarze Straußfederköpfe in 7 Größen	3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	5 ⁵⁰ bis 16 ⁰⁰
Schwarze Straußfederköpfe in 3 Größen	14 ⁰⁰	18 ⁰⁰	22 ⁰⁰

Kinder-Kleidung

Rittel-Kleider verschiedene dunkle Farben und Ausführungen	45 cm lang	11 ⁵⁰	Jede weitere Größe 1.00 mehr.
Kinder-Kleider aus dunklen Wollstoffen mit weißem Ueberkragen	45 cm lang	32 ⁰⁰	Jede weitere Größe 1.50 mehr.
Kinder-Mäntel aus gutem schwarzem Streifenplüsch, wattiert gefüttert	45 cm lang	56 ⁰⁰	Jede weitere Größe 7.50 mehr.
Mädchen-Mäntel aus grau melierten Herbststoffen	für ca. 9 Jahr	40 ⁷⁵	Jede weitere Größe 2.25 mehr.
Schul-Anzüge für Knaben aus dunklen haltbaren Stoffen mit weichem Ueberkragen	für ca. 6 Jahr	65 ⁵⁰	Jede weitere Größe 1.50 mehr.
Knaben-Paletots aus guten warmen Winterstoffen ganz gefüttert	für ca. 5 Jahr	57 ⁷⁵	Jede weitere Größe 2.50 mehr.

Elegante Pelzmäntel

Persianer, Seal-Bisam, Elektrik-Seal usw. in grosser Auswahl
Göle Fuchsgarnituren
Silberfuchs, Weissfuchs, Kreuzfuchs zu mässigen Preisen

Hutformen

- Garnierte Samthüte in großer Auswahl 55⁰⁰ 150⁰⁰
- Pinonformen (mittel) großes Formenfortiment 3⁹⁰
- Pinonköpfe (mittel) großes Formenfortiment 1⁹⁰

Blusen

- Baillette-Seidenbluse in matter Form, mit großem Kragen und Südkant 65⁵⁰
- Trikot-Seidenbluse mit modernem Ausschnitt, in verschiedenen Farben 67⁵⁰
- Baillette-Schottenbluse mit großem Kragen und Schleiße 67⁵⁰
- Baillette-Seidenbluse gekreuzt, jugendliche Form, gute Ware 72⁵⁰
- Baillette-Schottenbluse 143 cm Farbenhellung, mit matter Garnierung 83⁵⁰
- Elegante Schottenbluse dunkle Farbenhellung, erklaffige Qualität 89⁵⁰

Einheitsmöbel, künstlerische Formen-schönheit, erhaltliche Arbeit, direkt aus den Werkstätten der Firma Gottfried Paetz, Berlin SO 36, Reichenberger Str. 114. Fernspr. No. 9722

Ärztl. geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt f. ambulat. Behandlung

Modernes, erprobtes Heilverfahren: Naturheilverfahren, Elektro- und Licht-Heilmethode, die wissenschaftlich anerkannte und glänzend bewährte „Künstliche Höhensonnen“-Behandlung Röntgen-Behandlung und -Untersuchung, Wasserheilverfahren, Pflanzen- und Kräuter-Kuren und Bäder, Sauerstoffkuren, homöopathische und mechano-therapeutische Behandlung. — Nachweisbar gute und dauernde Heilerfolge bei sämtlichen Krankheiten, inneren und äußeren, speziell chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche, nervösen Kopfschmerzen, allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Abspannung, Incontinenz, Gicht, Rheumatismus; sämtlichen Ausschlägen, Flechten, Wunden; Lähmungen, sowie Kinderlähmung, Stoffwechselkrankheiten, Zuckerkrankheit usw. — Freiwillige, briefliche und mündliche Anerkennungen früher behandelter und geheilter Patienten, die anzeigen, vor der Behandlung in unserer Anstalt anderweitig ohne Erfolg behandelt worden zu sein: 1. Frau W. Richter, Berlin-Königs, Balbir, 33. Lungenleiden, Buntarmut, Nervenschwäche geheilt. — 2. Herr Georg Heinrich, Baumgartenweg, Baumgartenstr. 29 II. Lungenleiden geheilt. — 3. Frau G. Blöbner, Coppenh., Ang-Bischofsstr. 24. Herz-, Leber- und Nierenleiden wiederholt geheilt. — 4. Herr A. Gude, Restau., Charlottenburg, Duffenstraße 12. Chronischer Mittelohrkatarrh geheilt. — 5. Herr W. Burche, Berlin-Niederschloß, Gelbigstr. 29. Von Magenleiden u. Darmkatarrh geheilt. — 6. Frau W. Jaffe, Berlin, Hohenstr. 40 I. Rheumatismus u. rechte Schulter geheilt. — 7. Herr G. Ehrhardt, Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 52a. Chronisches Hüftgelenkleiden wiederholt erfolgreich behandelt. — 8. Frau G. Godorf, Berlin, Goldbergerstr. 28/29. Nerven- u. Knochenhautentzündung — vollständig gelindert — geheilt. — 9. Herr F. Rayba, Berlin, Prinzen-Allee 12/73. Von Kopf- und Kreuzschmerzen, trockener Brustfellentzündung nach Infuzen geheilt. — 10. Frau G. Herzmann, Schöneberg, Feurigstr. 61. Eitrige Hämorrhoid nach Blinddarmpolypektomie geheilt. — 11. Herr G. Ritter, Friedebau, Spandauerstr. 56. Von Kniegelenkleiden geheilt. — 12. Frau A. Rohmeyer, Berlin, Breslauerstr. 1. Alles fünfzehnjähriges Herzleiden geheilt. — 13. Herr W. Hüner, Reinickendorf-Weh, Antonienstr. 3. Nierenerkrankung geheilt. — 14. Frau S. Hagel, Sachsenhausen u. Oranienburg I. H. Unterl. Blutungen und Nervenleiden geheilt. — 15. Frau Wm. Grissler, Berlin, Rauenburgerstr. 44. Darmgeschwulst geheilt. — 16. Herr Erich Vogt, Berlin, Döberlbergstr. 15. Von Nieren- und Harnleiden, Wasserharn, allgemeiner großer Schwäche geheilt. — 17. Frau Restaur. Spring, Berlin, Schönhauser Allee 87. Von Basillendarmkrankheit geheilt. — 18. Herr A. Brose, Wm. Tempelhof, Friedrich-Wilhelmstr. 14. Schweres Rückenmarkleiden mit Lähmung der Beine vollständig geheilt. — 19. Frau G. Vopp, Wm. Lichtenberg, Gärtnerei 13. Von chronischer Herzschwäche und Verstopfung geheilt. — 20. Herr A. Schlabig, Berlin, Kapriolenstr. 24. Von Gesichtslähmung geheilt; vorher mit Nadium erfolgreich behandelt. — 21. Herr A. Hellwig, Wm. Vorgraben, Ernststr. 25. Von Magenleiden, Verstopfung und Nervenleiden geheilt. — 22. Herr Richard Gert, Berlin, Grelsenhagenstr. 26. Von gichtlich-rheumatischen Schmerzen in Bein und Fußgelenk geheilt. — 23. Herr Galtner C. Michaelis, Charlottenburg, Balbir. 87. Von chronischem Leberleiden und Gelbsucht geheilt. — 24. Frau W. Anor, Wm. Lichtenberg, Schwanenweberstr. 62. Von Herzschwäche, Leberanschwellung und Magenkrebs geheilt. — 25. Sohn Paul des Weichenhellers Herrn Wilhelm Haffner, Wm. Westend, Beamtenshaus. Von schwerem Beinleiden geheilt. Bein sollte abgenommen werden. 243/16

Brüderliche Original-Anerkennungen von uns geheilter Patienten stehen im Wartezimmer der Anstalt auf Wunsch zur Einsicht. ♦ Getrennte Behandlungsräume für Damen und Herren! ♦ Sprech- und Behandlungszeit: 9-1, 4-7^{1/2}. — Sonntag und Feiertag: 9-1.
Die ärztliche Anstaltsleitung Dr. med. Geler, Arzt, Heilanstaltsbesitzer
Professor P. Mistelsky
approbiert im Ausland
Berlin SO. 16, Brückenstr. 10b
am Bahnhof Jannowitzbrücke.

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

in erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private

Möbel-Großlager Berliner Tischler- u. Tapezierermeister

Albert Gleiser

G.m.b.H. • Berlin C 33 Alexanderstr. 42 Alexanderplatz

Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Aussergewöhnlichen. Besichtigung äußerst lohnend und erwünscht. Druckarbeiten kostenlos. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland

Groß-Pelz-Verkauf

zu Sommer-Preisen

Gegr. 1896. **J. Gottlieb** Kürschnermeister. Tel. Mpl. 37.

jetzt **Kommandanten-Straße 23.**

Damen-Pelzmäntel, Herren-Gehpelze in großer Auswahl. Auto-Pelze.

Schulterkragen, Pelerinen, Weiß-Füchse, Kreuz-, Alaska-, Silber-

Pelzwaren in allen Arten am Lager. Annahme von Umarbeitungen. 149L*

Die Probe glänzend bestanden

hat die

Bremer Rauchkräuter-Mischung „Hansa Gloria“

Zaballmischheit im Aussehen, Brand u. Geschmack. Behördlich genehmigt u. verkeuert. Unübertroffen eines der besten Erzeugnisse, die bisher auf diesem Gebiete herausgebracht; zahlreiche Nachbestellungen beweisen täglich auf Neue die Brauchbarkeit. Verkaufspris: **Paket 100 Gr. 1.25. Probepaket 40 Pack à 1.-**. Bei Mehrfachbestellung höherer Rabatt. **Richard Giese, Waidmannslust bei Berlin.** Großhändler und Vertreter gesucht.

Möbel-Angebot.

Solide Möbelfirma liefert Spezial-Ein- u. Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Zinsverbüßung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten W. 1 an die Exped. d. „Bor.“ Keine Kofferer.

J. F. Abmann

Buttergroßhandlung

42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororte

Gegründet 1864



Pelz-waren in großer Auswahl Einzelverkauf wie alljährlich zu billigsten Preisen.

S. Schlesinger Neue Königstr. 21 (Gedensackstr.) kein Laden, II. Stock Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Bester Kohlen-Anzünder!

Zündfix

Chemische Fabrik Johann Dommermuth G. m. b. H. Berlin-Weidensee Rennbahnstr. 40. Telegramm-Adresse: Zündfix

Zahngebisse,

Platin, Gr. 1.80, taust Frau Wagner, Raststr. 18 I (Alexanderplatz)

Naturelle KANIN-Abfälle

zu kaufen gesucht. Offerten an **K. Siskos**, Berlin C 19, Wallstr. 20. Tel.: Zentrum 9235.

Spezialarzt

Dr. med. Keber für Geschlechtskrankheiten, Haut-, Harn-, Frauenleiden, nervös. Schwäche, Bakterienkranken. Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsstörung in Dr. Homeyer & Co. konz. Labor. f. Blutunters., Fäden im Harn usw.

Friedrichstr. 81, gegenüb. Königstr. 58/57, gegenüber Rathaus. Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1. Honorar mäßig, a. Teilzahl. Separates Damenzimmer.

Schönheit

rosiger Teint früherer Jugend erlangt jede durch



Nusskleie Marke **Walfisch**

Kreiert beste Toilettencreme und ist milde. Packt 2.50, halber 1.25. Erhältlich, sonst direkt durch **HORTAXIN-FABRIK** BERLIN NO 55, Abteilung 4

Villen-Grundstücke

in der Gartenstadt Falkenhagen-West, dir. a. Bahn. Seegebiet, nächste Station v. Spandau, zur Anlage v. Obstgärten, Best. Garten- u. Gemüseland, a. gepflast. Straße, mit Gas- und Wasserleitung. Auch Waldgrundstücke, R. v. 30 M. aufwärts. Auskünfte am Bahn-Seegebiet u. bei d. **Eigenheim-Gesellschaft**, Berlin NO 43, Neue Königstraße 16.

Möbel

Jeder Art preiswert Große Auswahl

Möbel-Lechner

BERLIN Brunnenstraße 7, Nähe Rosenthaler Platz. Teilzahlung gestattet.

Erfinder

bedienen sich z. Anm. d. u. Verkauf ihrer Erfindungen, Ideen eines Patentfachmannes

Rat u. Auskunft kostenlos! Erfolg: u. a. Verkauf 1 Patent durch unseren Mitarbeiter für **850 000 M.**

F. Erdmann & Co. Berlin SW 11, Königgr. d. Str. 73

Mus

von Müden, mit Fruchtgeschmack, Reineisenerhalt 1 Pfund 55 Pf., verkauft **Hagege**, Hohenstr. 2. Wiederverkäufer gesucht.

Biesdorf-Süd

Kaulsdorf-Süd in der Nähe v. Bf. Sadowa R. von R. 25. — an. Unmittelbar angrenzend an den **neuen Flugplatz** Karlsruher Große Erweiterung der Kolonie in Aussicht, daher in kurzer Zeit bedeutende Wertsteigerung zu erwarten. Auch **Gartengrundstücke** zur Anlage von Obstgärten. Bestes Garten- und Gemüseland, teils an gepflasteter u. regulierter Straße mit Gas- und Wasserleitung. **Kaulsdorf-Nord**, am Bf. beg. R. von R. 35. — an. Petershagen, Bf. Friedberg, R. von R. 20. — an. **Biesdorf-Nord**, Stat. d. Stadtbahn, R. von R. 40. — an. Günstigste Zahlungsbeding. Auskünfte an den obigen Bahnhöfen und bei der **Eigenheim-Gesellschaft**, Berlin NO 43, Neue Königstr. 16

Perser

und **Deutsche Teppiche**

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- u. Diwanddecken, Tüllbettedecken, Steppdecken empfohlen

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin-Süd, Seit 1882 nur **Oranienstraße 158.**

Mein altes Haus hat keinerlei Beziehung zu ähnlich

Der Außenhandel unter dem Sowjetregime.

Der Kongress der Volkswirtschaftskräfte hat auf Antrag Bronski's folgende Leitfäden für die künftige Gestaltung des russischen Außenhandels angenommen. Die Leitfäden enthalten nichts absolut Neues, fassen aber die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen verschiedener Länder zu einem einheitlichen, durchdachten und in seiner Konsequenz radikalen System zusammen. Sie sind — und darin offenbart sich die Erfahrung der Regierungspraxis — auch keineswegs doktrinar. Sie suchen z. B. den privaten Handel nach Möglichkeit einzuschränken und zu überwinden, schließen ihn aber für alle Zwecke nicht aus:

Es vollzieht sich eine wesentliche Neugestaltung des Außenhandels. Nicht eine Jagd nach neuen Absatzgebieten und Märkten, sondern die Versorgung der eigenen Volkswirtschaft mit den notwendigen Bedarfsartikeln ausländischer Herkunft ist die Aufgabe der Außenhandelspolitik eines jeden Landes im Kriege und für die Uebergangszeit geworden.

Die Handelspolitik Rußlands vor dem Kriege zielte darauf ab, die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten zu erleichtern, gleichzeitig die Einfuhr von Industrieerzeugnissen im Interesse der sogenannten „vaterländischen“ Industrie zu hemmen. Die Rohware wurde in unbearbeitetem Zustande ausgeführt, d. h. unter den ungünstigsten Bedingungen für Rußland. Die Getreideausfuhr war nicht eine Folge der Unbedürftigkeit von Ueberschüssen, sondern sie entsprach nur der Staatsfiskalpolitik. Die gesamte Ausfuhr war also nicht durch unseren Reichtum an Naturgütern bedingt, sondern durch Mangel; nicht durch den Reichtum — sondern durch die Armut.

Der Krieg und die Revolution haben die Stellung Rußlands auf dem Weltmarkt wesentlich verändert. Künftig wird Rußlands Außenhandel die Steigerung der Einfuhr von Industrieerzeugnissen (Produktionsmitteln) erstreben müssen, um die Neuorganisation der Volkswirtschaft zu ermöglichen, und die Verminderung der Ausfuhr von Rohwaren und Lebensmitteln.

Die nachstehenden Richtlinien des auswärtigen Warenverkehrs sind:

- Sicherung der wichtigsten Zweige der Rohstoff- und beratenden Industrie, Fabrikation von landwirtschaftlichen Maschinen, vor allem aber Sicherung des Eisenbahnverkehrs, der landwirtschaftlichen, Textil- und der Leder- und Holz verarbeitenden Industrie.
- Einschränkung der Einfuhr von Massengüterartikeln.
- Einfuhrverbot für Luxusgegenstände und Artikel des persönlichen Bedarfs. Vorübergehend soll die Einfuhr von Lebensmitteln für den Massenverbrauch gestattet werden.

Der Leitfaden der russischen Ausfuhr ist der Warenaustausch. Die Erzeugnisse, die dem Ausland verkauft werden, werden in der auswärtigen Weltauflage und das Ausland muß eine Verpfichtung übernehmen, entsprechend Mengen eigener Erzeugnisse einzuführen. Der russische Ausfuhrplan für das nächste Jahr sieht eine Ausfuhr hauptsächlich folgender Produkte vor: Holz, Glas, Hanf, Porzellan, Seidenstoffe, Kohle, Zelle, Tabak und Metalle. Als Zahlungsform für die eingeführten Produktionsmittel können gewisse Konzessionen in Gebieten dienen, die noch nicht erschlossen wurden, unter der Bedingung, daß die sozialistische Gesetzgebung für die Konzessionäre obligatorisch bleibt und daß die Regierung an der Ausbeute unbedingt teilnimmt. Die vorhandenen Methoden (Zoll, Protektionspolitik usw.) sind für die Entwicklung der Volkswirtschaft nicht zweckdienlich genug. Das Konzessionsystem überläßt die Initiative dem Privatkapital, das sich doch nicht nach den Bedürfnissen, sondern nach den Spekulationszielen richtet. Die Regulierung soll vom Gesichtspunkt der gesamten Volkswirtschaftsorganisation erfolgen.

Die „Nationalisierung“ des Außenhandels bedeutet, daß die Warenausfuhr aus dem Ausland nur den tatsächlichen Volksbedürfnissen, die von Volkswirtschaftsämtern festgestellt werden, entsprechen darf; daß die Zahlungen für die Einfuhr von denselben Ämtern der Wirtschaftsverwaltung geleistet werden; daß die Vermittlungsgebühren und die Verdienste des Handelskapitals auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden, das höchstens eine staatliche Kommissionsgebühr zuläßt.

Was die okkupierten Gebiete oder die selbständigen Staatsgebilde, die früher einen Teil des russischen Wirtschaftsraumes darstellten, anbetrifft, so beruht die Handelspolitik auf gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen. Eine Zollunion ist eine unumgängliche Lebensbedingung der interessierten Parteien. Eine rasche Lösung dieser Frage wird den Uebergang zur Friedensproduktion in Rußland sowohl als auch in Polen, in der Ukraine und im Baltikum, erleichtern. Bis zur Abschließung geeigneter Verträge soll ein direkter Warenaustausch mit den selbständigen oder den besetzten Gebieten gepflegt werden — unter der Bedingung, daß die eingeführten Erzeugnisse der Bevölkerung wirklich zugeführt werden.

Um die Nationalisierung des Außenhandels ungehindert durchzuführen, sollen die Einkaufsmethoden ausgenutzt werden (staatliche, öffentliche, private). Die Monopolisierung des Einkaufs, sachgemäß geordnet, muß als Leitfaden gelten. Um den Schmuggel zu unterbinden, soll eine Kontrollverwaltung geschaffen werden.

Die auswärtigen Bestellungen, einschließlich die der Militärämter, müssen im Rat für den Außenhandel zusammengefaßt werden. Insbesondere sollen folgende Fragen behandelt werden: 1. Saluverteilung, 2. Tonnageberechnung, 3. Seetrachtversicherung, 4. Aufspeicherung, 5. Handelskredit, 6. Zoll.

Bemerkenswert ist, daß, wenn auch die herkömmlichen Mittel des Protektionismus verknüpft werden, das ganze System doch auf eine Entwicklung der Wirtschaft unter staatlichem Einfluß, also auf den vollendeten Protektionismus hinauslaufen. Steht dieses Streben trotz seiner stark nationalwirtschaftlichen Färbung mit den Forderungen der internationalen Arbeitsteilung im Einklang, so läßt sich vom sozialistischen Standpunkt kaum ein Einwand erheben.

Ferner verdient hervorgehoben zu werden, daß die Einfuhr von Produktionsmitteln mit Konzessionen bezahlt werden soll, für deren Ausbeutung offenbar die gemischtwirtschaftliche Unternehmungsform geplant ist.

Das Angebot einer Zollunion wird in dem von Deutschland besetzten Gebiete sicher nicht ohne Verteidigung angenommen und vielleicht auch politisch gewertet werden.

Industrie und Handel.

Schwarze Tage an der Börse.

Die Berliner Börse hat an diesem Wochenende ihre schwarzen Tage seit Kriegsbeginn durchlebt. Die Nachricht von dem Friedensangebot Molinoffs kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Doch etwas im Südosten nicht klapperte, war wohl bekannt. Aber an Bulgarien dachte niemand, die Sorgen galten Rumänien.

Im Frieden hat es an der Börse immer zwei Parteien gegeben: Eine, die nach oben, und eine, die nach unten spekulierte. Der Hauffepartei stand die Baissepartei oder Kontermine gegenüber. Im Kriege hat das aufgehört, einmal, weil die börsentech-nischen Voraussetzungen für eine Baissepartei fehlten und dann, weil die ständige Aufwärtsbewegung der Kurse die Luft genommen hatte, nach unten zu spekulieren, wo die trotz der besonderen kriegsmäßigen Verfassung der Börse möglich war.

Das Fehlen einer Baissepartei hat sich jetzt sehr bemerkbar gemacht. Die Parissiers geben an Tagen steigender Kurse Ware, um sich an flauerer Tagen billiger einzudecken. Sie hemmen dadurch die allzu stürmische Aufwärtsentwicklung der Kurse, aber sie treten auch in kritischen Augenblicken als Käufer auf und setzen damit dem Kurssturz gewisse Grenzen.

Infolge des Fehlens der Baissepartei gab es also keine Käufer, und so kam es, daß die Kurse um 40, 60, ja 100 Proz. hinunterpurzelten. Am Sonnabend begannen Interventionenkäufe, die vielleicht schon am Vortage am Platze gewesen wären. Sie boten ein Gegengewicht gegen die überdies nicht zahlreichen freiwilligen und zwangsweisen Exkulationen, die manchen Wertpapiermärkten ihren Stempel aufdrückten. Es zeigt sich, wie richtig es von der Reichsbank gewesen ist, vor einem Vierteljahre im Einverständnis mit dem Preussischen Handelsminister auf eine Ver-ringerung der Börsenkreidite hinzuwirken, deren bereitwillige Gewährung allzu große Risiken einschließt.

Infolge der erwähnten Interventionenkäufe und der beruhigenden Nachrichten aus Bulgarien konnte sich im weiteren Verlaufe der Sonnabendbörse eine Befestigung durchsetzen, die sich zwar nicht in beträchtlichen Kurserhöhungen, aber doch darin äußerte, daß auf dem erreichten wesentlich niedrigeren Kursstande Käufer auftraten.

Reichliche Zeichnungen auf die Reunte!

Die Konstatierung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde vom Präsidenten, Ergellong Dr. Hasenhein, geleitet. Der Präsident beruhte auf die günstige Entwicklung des Status der Reichsbank und hob insbesondere die Zunahme des Goldbestandes der Bank hervor. Weiterhin betonte der Präsident, daß die Zeichnungen auf die Reunte Kriegsanleihe einen recht günstigen Verlauf nehmen, und daß auch unter Berücksichtigung der großen Schapan-weisungskäufe die Aussichten für den Erfolg der Anleihe sehr befriedigend seien.

Aus dem Berliner Wirtschaftsleben.

Bei der L.-O. für Automobilfabrikation (Agfa) in Berlin-Tropitz, welche die ganze Automobilindustrie mit Rohstoffen versorgt, soll laut Lichtbildbühne die gesamte Erzeugung beschlagnahmt werden. Nur ein Drittel von dieser werde in Zukunft der Industrie überlassen werden, während die übrigen zwei Drittel für amtliche Werbefilms in Anspruch genommen würden.

Der ordentliche Generalversammlung der Reinoldsdorf-Riechenwalde-Grash-Schneebäder Eisenbahn L.-O. in Berlin lag der Geschäftsbericht für 1917/18 vor. Die Direktor Regierungsbaumeister a. D. Beigel berichtete, ist die Zahl der Züge auf Veranlassung der Reichsbahnbehörde weiter vermindert worden. Gleichwohl hat der Personenverkehr eine wesentliche Steigerung, und zwar von 881 957 im Vorjahr auf 1 373 006 erfahren, während im Güterverkehr durch verminderte Holzverfrachtung ein Rückgang von 455 013 auf 309 854 Tonnen zu verzeichnen ist. Obwohl die Ausgaben später gestiegen sind, hat die außerordentliche Zunahme des Personenverkehrs um fast 50 Proz. einen günstigeren Abschluß wie in den Vorjahren ermöglicht. Die Rückzahl auf den Zustand der Bahnanlagen und der Betriebsmittel mache es jedoch erforderlich, eine entsprechende außerordentliche Rücklage für Unterhaltungsarbeiten vorzusehen. Da für das neue Geschäftsjahr mit erhöhten Ausgaben zu rechnen sei, erweise die Stellung eines größeren Vortrages gerechtfertigt. Die Betriebseinnahmen stellten sich auf 1 127 579 (im Vorjahr 881 308) Mark, die Betriebsausgaben betragen 888 010 (im Vorjahr 708 536) Mark. Umverrechnung der Rücklagen für den Erneuerungsfonds und den Spezialreservefonds verbleibt ein Ueberschuß von 292 571 (im Vorjahr 117 715) Mark. Es wird vorgeschlagen, auf die Stammaktien Lit. A eine Dividende von 3 Proz. (im Vorjahr 0) zu zahlen, 70 000 M. wie erwähnt für die später auszuführenden Unterhaltungsarbeiten zurückzulegen und 20 553 Mark neu vorzutragen. Die Aktien Lit. B bleiben wieder dividendenlos. Die Verammlung erteilte Entlohnung. Bei der Vorstehende, Landespräsident Geh. Regierungsrat Gerhardt, mittelste, ist eine weitere Ausgestaltung der Bahn in Aussicht genommen, doch sind die Vorarbeiten hierfür noch nicht soweit gediehen, daß Mittelungen gemacht werden können.

Die Vieheinfuhr aus der Ukraine.

Die „Wiener Arbeiterzeitung“ gibt genaue Zahlen über die Vieheinfuhr aus der Ukraine. Da dieser Import sich im Verhältnis von 3 zu 2 auf Deutschland und Oesterreich verteilt, so ist die deutsche Einfuhr schwerer zu errechnen.

Die Aufbringung von Vieh aus der Ukraine, um die sich die Deutsche-Oesterreichische Wirtschaftszentrale und die militärischen Aufbringungsstellen bemühen, hat bisher 250 000 bis 300 000 Stück Rinder ergeben, die in einer monatlichen Durchschnittszahl von 20 000 bis 25 000 Stück zur Verladung gelangt sind. Davon entfallen 60 Proz. auf Deutschland, während 40 Proz. auf Oesterreich-Ungarn kommen. Der starke Qualitätsunterschied unter den aufgeführten Rindern beeinträchtigt wesentlich den Wert des Auftriebes. Der Oesterreichische Markt, der die Zivilbevölkerung zu versorgen hat, zog aber aus diesem ukrainischen Import den Rindern keinen Nutzen. Durch eine Reihe von Verpflichtungen, die Deutschland gegenüber zu erfüllen waren, sank der Anteil Oesterreich-Ungarns auf 33, schließlich auf 25 Proz., und da Ungarn den gleichen Anteil hatte, kamen auf Oesterreich 16½ und dann 12½ Prozent der eingeführten Rinder, die ausschließlich dem Heeresbedarf zugewiesen wurden. Die neueste Vereinbarung, die in der Ukraine abgeschlossen wurde, soll den monatlichen Rinderimport auf 50 000 Stück erhöhen, wenn sich keine Schwierigkeiten in der Lieferung durch die Jüchter einstellen. Auf Oesterreich-Ungarn würden in diesem Falle etwa 20 000 Rinder im Monat entfallen, doch wird auch diese Zufuhr der Zivilbevölkerung nicht zugute kommen. Es sei nochmals hervorgehoben, daß dieser erhöhte Import durchaus nicht sichergestellt ist, da die Inland, freiwillig bestimmte Mengen abzuliefern, immer größer wird und das Requisitionsverfahren aus begrifflichen Gründen nicht zur Anwendung kommen dürfte. Aufgetrieben wurden ferner 300 000 ukrainische

Schafe, die aber in einem Zustand einlangten, der zu dem Anlauf für den hiesigen Markt nicht einlud. Die Schafe wurden zum Teil dem Militärbedarf zugewiesen, zum Teil blieben sie in Ungarn, wo ihre Auffütterung erfolgt. Als Kompensation wurden 30 000 ungarische Schafe Oesterreich zugewiesen. Die Aufbringung von Schweinen aus der Ukraine ist bisher nicht gelungen und es ist fraglich, ob in absehbarer Zeit die dahingehenden Bemühungen Erfolg haben werden. Dagegen dürfte die Aufbringung von Schweinen und Speck gelingen, wenn nicht die Preise, die gefordert werden, ein Hindernis bilden. Die Saison für den Speck- und Fetthandel beginnt im Oktober und dauert bis zum Februar. Große Hoffnungen auf den Import von Speck und Fett aus der Ukraine zu sehen wäre jedoch verfehlt. Die Oesterreichische Viehpferewertungsgesellschaft hat bisher auch 7000 ukrainische Pferde für den Oesterreichischen Bedarf aufgebracht, die an die einzelnen Landesstellen abgegeben wurden. In Schlachtpferden hat sich ebenfalls ein bescheidener Handel entwickelt, der indessen in der Bedarfsdeckung fast gar nicht zur Geltung kommt. Die Segnungen des „freien Handels“ konnten in der Ukraine an Beispielen genügend erkannt werden. Schafe werden im Wege des freien Handels in Verkehr gebracht und durch gegenseitiges Ueberbieten haben die Händler die Preise fabelhaft in die Höhe getrieben. Ebenso verhielt es sich mit Speck, der von 135 Rubel für das Pud auf 500 Rubel getrieben wurde. Im allgemeinen werden für absehbare Zeit die ukrainischen Importe für den Oesterreichischen Markt und die Zivilbevölkerung keine Bedeutung haben.

Berichtszeitung.

Der Lebenslauf eines Verbrechers.

Der jetzt vor dem Schwurgericht verhandelte Prozeß gegen die Druder und Vertreiber der in so großen Massen in Verkehr gebrachten gefälschten Preos- und Zeitungen ist gestern so weit gediehen, daß mit der Vernehmung der einzelnen Angeklagten begonnen werden konnte. Den Hauptteil der Verhandlung nahm der Bericht des Hauptangeklagten, Kaufmanns Andreas W o r w o d a in Reinoldsdorf, in Anspruch. Dieser trug sehr schwülstig und in möglichst gewählten Worten seinen Lebenslauf vor. Danach ist er nur bis zur dritten Klasse der Gemeindeschule gekommen und dann als Arbeiter- und Kaufbursche tätig gewesen. Er war aber ein Tagegenüß, brannte eines Tages nach Hamburg durch, um zur See zu gehen. Er wurde wegen Diebstahls aufgegriffen und zu seinen Eltern zurückgeschickt. Bald darauf brannte er aber wieder durch, trieb sich arbeits- und obdachlos umher, lebte vom Betteln, unternahm zunächst kleinere und dann größere Diebstähle und Einbrüche und wurde f. B. in Frankfurt a. M. zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Dann zeigte sich bei ihm Anzeichen von Verfolgungs- und Größenwahn, u. a. bildete er sich ein, er sei ein Prinz. Aus der Straf-anstalt entwich er mit getöblenen Kleidern und verübte neue Straftaten. Er wurde wieder aufgegriffen und wiederum zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Infolge vollständigen geistigen Zusammenbruchs wurde er zunächst in die Irrenanstalt Oelsberg und dann nach Herzberge übergeführt, wo Geisteskrankheit bei ihm festgestellt wurde. Nach längerer Zeit wurde er als „geheilt“ zu den Eltern entlassen. Er arbeitete aber wieder nicht, ging in die weite Welt, lebte vom Diebstahl und wurde schließlich wieder nach Herzberge gebracht. Von dort kam er nach der Anstalt Buch. Dort will er selbst eingesehen haben, daß er geisteskrank sei und habe versucht, sich weiter zu bilden. Nach sechsjährigem Aufenthalt in der Anstalt wurde seine Entmündigung aufgehoben, weil er nach Ansicht des Medizinalkollegiums als geheilt und gesund anzusprechen sei. Er fing dann einen Straßenhandel mit Obst und Gemüse an, betrieb darauf einen Kartoffelhandel im großen mit Pferd und Wagen und wurde, nachdem er diesen Erwerb wiederum aufgegeben hatte, bis zum Anfang des Krieges h u m o r i s t i s c h e r T a n z m a s t r e. Als solcher bezog er ein Monatsgehalt von 300 M. Bei Kriegsausbruch stellte er sich freiwillig zur Einstellung in das Heer, wurde jedoch nicht angenommen. Nachdem er einige Zeit in einer Fabrik für Kriegsvorrat gearbeitet hatte, übernahm er selbständig Kriegs-lieferungen, indem er Wäschebeutel für Tornister herstellte und auch Sattlerarbeiten verrichtete. Er will eine ganze Anzahl von Arbeitern beschäftigt und größere Geldsummen gespart haben. Auch einen umfangreichen Handel mit Weihnachtsbäumen hatte er eingerichtet und dann eine Kleinviehzucht betrieben. Wegen Futtermangels mußte er sich wieder nach einem anderen Erwerb umsehen; er wollte sich wieder irgendwo an der Kriegswirtschaft beteiligen, und es schwebte ihm die Verbindung mit einem Mechaniker vor, mit dem er eine Firma zur Herstellung von Flugmaschinen begründen wollte. Da traf er zufällig mit dem Zeichner Richard S c h u l z und dem Arbeiter Karl D i e n e m a n n zusammen, den er f. B. in der Irrenanstalt Dalldorf kennen gelernt hatte, und so reifte dann der Plan der Einrichtung einer Geheimdruckerei zur massenhaften Herstellung von Propaganda. Diese geheimnisvolle Tätigkeit bildet nun den Gegenstand der Verhandlung. Neben W o r w o d a sind der Zeichner Richard S c h u l z, der Buchdrucker Alfred S a n d v o s, der Buchdrucker Friedrich R u m p f und dessen Uebersetzer als Hauptbeteiligte angeklagt. Auch gegen Karl D i e n e m a n n ist Anklage erhoben worden; das Verfahren gegen ihn mußte jedoch vorläufig eingestellt werden, da er geistig zusammengebrochen ist.

Das leere Bett.

Ein großer Zeugenapparat mußte vor der 4. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts aufgerufen werden, weil zwei Kontostimmen eines Volkereizunternehmens, die zu einer erkrankten Mitangeklagten geschickt worden waren, mit der Nachricht zurückkamen, sie hätten das Bett der angeblich erkrankten Kollegin leer vorgefunden. Eine der beiden Gefährtinnen war sogar dreimal im Hause der fehlenden Angeklagten, der die Klage erhebenden Buchhalterin Ethel H., konnte sie aber niemals sprechen. Das Mutter der Klägerin erklärte der Abgefandten, die kranke Tochter schlief; ein andermal hatte sie nach der Angabe der Mutter kurz vorher einen frischen Umschlag bekommen. Die beiden jungen Mädchen, die auch als Zeuginnen vernommen wurden, wollen aber durch das Fenster der im Erdgeschloß gelegenen Wohnung gesehen haben, daß niemand im Bett lag. Die belagte Gesellschaft erhob darauf den Einwand der Simulation; sie verweigerte nicht nur der Klägerin das verdiente Gehalt, sondern sie verlangte auf dem Wege der Widerlage ein bereits gezahltes Monatsgehalt zurück, weil sie durch das eigenmächtige Fortbleiben des jungen Mädchens geschädigt sein will.

Die umfangreiche Beweisnahme fiel völlig zugunsten der Klägerin aus. Der behandelnde Arzt bestätigte, daß er die Patientin in hohem Fieber in ihrer Wohnung angetroffen hatte, die Pförtnerfrau hatte den Arzt in die Wohnung hineingelassen sehen, und die Mutter des jungen Mädchens bekundete unter Eid, daß ihre Tochter vom Tage ihres Fehlens an acht Tage lang fest im Bett liegen mußte und die ersten Tage händig im Fieber lag. Das Gericht hielt nach diesem Ergebnis die Angabe der beiden Kontostimmen, sie hätten frühzeitig in die Wohnung gesehen, nicht für ausschlaggebend. Von der Strafe aus durch das Fenster sehen sich doch nicht so sichere Feststellungen nach dieser Richtung hin machen, als daß sie durch die anderen früheren Befundungen von Zeugen und Sachverständigen nicht als widerlegt angesehen werden könnten. Das Kaufmannsgericht verurteilte aus diesen Gründen die Beklagte ansgemäß zur Restgehaltszahlung und wies deren Widerklage kostenpflichtig ab.

Deutscher Metallarbeiterverband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Kollegen gewidmet.

- Buck, Hans, Arbeiter,** geb. 20. 5. 86 zu Berlin.
 - Eckardt, Max, Dreher,** geb. 19. 12. 80 zu Charlottenburg.
 - Enger, Fritz, Dreher,** geb. 25. 9. 90 zu Kiebitz.
 - Homann, Bernhard, Arbeiter,** geb. 15. 8. 95 zu Berlin.
 - Jacobsohn, Ernst, Maschinenbauer** geb. 10. 6. 95 zu Genua (Italien).
 - Köllner, Walter, Schlosser,** geb. 24. 9. 88 zu Berlin.
 - Mayer, Karl, Schmied,** geb. 25. 2. 82 zu Döberitz.
 - Meiling, Paul, Kermacher,** geb. 20. 4. 84 zu Berlin.
 - Meinhardt, Wilhelm, Bohrer,** geb. 9. 10. 87 zu Berlin.
 - Ritter, Paul, Arbeiter,** geb. 24. 6. 81 zu Pflzen.
 - Schütze, Paul, Maschinenbauer,** geb. 2. 9. 85 zu Weidorf.
 - Thüm, Robert, Arbeiter,** geb. 5. 11. 88 zu Berlin.
 - Tribisch, Franz, Schlosser,** geb. 8. 5. 95 zu Liebenau.
 - Zeidler, Willi, Maschinenschlosser,** geb. 23. 3. 92 zu Pantow.
- Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Nach vierjähriger Teilnahme an den Kämpfen im Westen ist nunmehr auch unser verehrter Juniorschef, Herr

Paul Dimmick

Leutnant der Reserve in einem Pionier-Regiment ein Opfer des Weltkrieges geworden. Er fiel am 2. September im blühenden Alter von 27 Jahren. Wir beklagen tief den Verlust eines lebenswichtigen Menschen, dessen lauterer Charakter ihm bei allen, die ihn gekannt, ein bleibendes Gedächtnis sichert.

Das Personal der Firma Maurer & Dimmick.

Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe, Berlin.

Unseren Mitgliedern machen wir hierdurch bekannt, daß folgende Kollegen als weitere Opfer des Krieges zu verzeichnen sind:

- Friedrich Kind, Steindrucker,** gefallen am 24. August 1918, durch Granate.
 - Walter Schüler, Chemigraph,** gefallen am 23. August 1918 durch Kopfschuß.
 - Kurt Igner, Chemigraph,** gefallen am 26. August 1918 durch Granatbolstreifer.
 - Richard Meuer, Chemigraph,** gefallen am 14. September 1918 durch Granate.
- Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren!
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Verein Berlin, Bezirk Südost.

Am 24. September starb unser Mitglied, der Hilfsarbeiter

August Stutz

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. September, nachmittags 4 Uhr auf dem Thomas-Kirchhof in der Hermannstraße statt.

Am 25. September starb das Mitglied, der Maurer

Wilhelm Zimpel

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. September, nachmittags 4 Uhr auf dem Thomas-Kirchhof in der Hermannstraße statt.

Am 25. September starb das Mitglied, der Stukkateur

Willi Schulz

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. September, nachmittags 4 Uhr auf dem Thomas-Kirchhof in der Hermannstraße statt.

In tiefer Trauer

Em. Elisabeth König und Angehörige.

Die Einäscherung findet morgen Montag, nachmittags 2 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt.

In tiefer Trauer

Edvard König

nach kurzem, aber schwerem Krankenlager am 26. September im 79. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

Em. Elisabeth König und Angehörige.

Die Einäscherung findet morgen Montag, nachmittags 2 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt.

In tiefer Trauer

Schmerzliches Gedenken

zum 37. Biegebste meinem lieben Mame, dem Unteroffizier

Hermann Theophil

gestorben am 21. März 18 im Beben in tiefer Schmerzerfüller Trauer

Verband der Sattler und Portefeuillier.

Ortsverwaltung Berlin.

Als Opfer des Weltkrieges haben wir folgende Mitglieder verloren:

Fürchtgott Dennert

23 Jahre alt

Karl Görtler

20 Jahre alt

Karl Wendtland

24 Jahre alt

Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiterverband.

Bezirk Südost.

Der Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der

Richard Borozinski

von der Firma Finger u. Co., Weitzingstraße, am 21. September im Alter von 59 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung findet am Montag, den 30. September, nachmittags 10 Uhr, im Krematorium Berlin, Gerichtstr. 37, statt.

Im rege Beteiligung ersehnt
Der Vorstand.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Schwager und Bräutigam, der Unteroffizier

Erich Dorischack

geb. d. 24. Kreuzes 2. Kl. als Opfer des Weltkrieges am 20. 9. 18 im 30. Lebensjahre durch Granat splitter getötet wurde.

In tiefer Trauer

Julius Dortschack und Frau.

Paul Wagner und Frau geb. Dortschack. Elisabeth Haby.

Du warst so gut. Du darfst zu früh, Der Dich gefasnt, vergibt Dich nie.

Für den mußt Du Dein junges Leben lassen?

Berlin, im September 1918. Cothensstr. 12. [1954]

Münzen

kauft Ball, Münzen, Berlin, Wilhelmstr. 48/47

Zentralverband der Röttler, Weinküfer u. Hilfsarbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege

Ernst Frank

am 22. September gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. September, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Andreas- und Marius-Kirchhofes in Wilhelmshagen aus statt.

Im rege Beteiligung ersehnt
Der Vorstand.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Filiale Groß-Berlin.

Den Mitgliedern geben wir hiermit Nachricht vom Tode des Kollegen

Karl Miersch

von Wasserwerk Berlin.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. September, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Georgen-Kirchhofes am Ringstor aus statt.

Im rege Beteiligung bei der Beerdigung des Kollegen ersehnt
Die Ortsverwaltung.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber vatergänger Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Enkel, Bruder und Schwager, der Sanitätsfeldat

Paul Klingauf

bei den schweren Kämpfen im Westen durch Vorkämpfer am 15. August 1918, kaum 8 Tage im Feuer, noch nicht 28 Jahre alt, sein junges Leben lassen mußte.

In tiefer Trauer

Frau Else Klingauf geb. Oppenborn.

Karl Klingauf und Frau, als Eltern.

Witwe Emilie Klingauf, als Großmutter.

Arthur Klingauf, Erich Klingauf, als Brüder, zurzeit im Felde.

Elisabeth Kraus geb. Klingauf, als Schwester.

Georg Kraus, als Schwager, zurzeit im Felde.

Robert Oppenborn, als Schwager, zurzeit im Felde.

In der Halle des Lebens, In der Jugend Kraft, Hat ihn der Tod dahingerafft.

Wiß der Sehnsucht im Herzen nach seinem Lieben, Wiß der Sehnsucht im Herzen ist er geblieben.

Dem Auge fern, Dem Herzen ewig nah.

Berlin, im September 1918. Cothensstr. 12. [1954]

Ratten- und Mäusehazillen

mit Bitterung. Eine Röhre tötet 75 Ratten oder 25 Mäuse. Bee Röhre 1.80 M., 3 Stück 5 M.

A. Weyerstall, Weidorf, 24

Nach langem Leiden verstarb am 25. Sept. unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Elisabeth Gesche

im blühenden Alter von 17 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrubt an Die trauernden Eltern nebst Bruder, 3. St. in Wiga.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. September, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Georgen-Kirchhofes in Wilhelmshagen aus statt.

Spezialarzt

Dr. med. Haedleke

Haut-, Horn-, Geschlechtl., Blutuntersuchg., Friedrichstr. 187-188 (a. d. Mohrenstraße, Untergrdh.) 11-1, 5-7, Stg. 11-1.

Laufjagung.

Allen, die unsern guten Vater, Groß- und Schwiegervater die letzte Ehre erwiesen haben, den Kollegen der Firma Hartmann und dem Verband der Sattler- und Portefeuillier, auch für die herrlichen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank.

Am Namen aller Hinterbliebenen E. Gornth, Reichberger Str. 74.

Soeben erschienen: Die Nervosität

Bekämpfung und Verhütung der Nervenschwäche. Auf Grund d. neuen Forschungen der med. Wissenschaft gemalverarbeitet dargestellt von Dr. med. Riatz. Gegen Einsendg. v. 2,75 M. od. Nachn. 25 Pf. mehr zu bez. von I. Bauer, Hygiene-Verlag, Frankfurt a. M. 8, Mainzer Landstr. 110.

Mehlabgabe

als Ersatz in der dritten fleischlosen Woche.

Auf Grund der Anordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 22. Juli 1918 — A. II 638 918 — sowie der Anordnungen des Herrn Staatskommissars für Volksernährung vom 29. Juli 1918 — VI d. 2372 und vom 30. September 1918 — VI C. 2779 — wird für Berlin folgendes angedrnet:

I. In der Woche vom 30. September bis 6. Oktober 1918 wird als Ersatz für Fleisch Weizenmehl abgegeben.

Auf jede Berliner Fleischkarte für Erwachsene entfallen 250 Gramm, auf jede Berliner Fleischkarte für Kinder 125 Gramm Weizenmehl.

Das Weizenmehl ist gegen Abtrennung des an der Berliner Fleischkarte befindlichen blaugrauen Bezugsscheins I und gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte in der Woche vom 30. September bis 6. Oktober 1918 ohne Voranmeldung bei dem Händler zu entnehmen, bei dem der Krummelabschnitt Nr. 64 der Lebensmittelkarte abgegeben worden ist. Wer den Abschnitt 64 nicht angemeldet hat, kann den Bezugsschein Nr. 1 der Berliner Fleischkarte bei der Abholung für Nahrungsmittel, Burgstr. 3, zwecks Zutretung an einen Rezhändler vorlegen.

Der Preis für 250 Gramm Weizenmehl beträgt 16 Pf.

II. Militärrückläufer, die auf Grund eines zwei- bis vierwöchigen Urlaubes im Besitz der Hälfte des Bezugsscheins I sind, können 125 Gramm Weizenmehl auf diese Hälfte beziehen. Urlaubler mit einer Urlaubsdauer von 5 bis 7 Tagen erhalten auf ihren Bezugsschein 250 Gramm Weizenmehl.

III. Binnenflüchtlinge erhalten auf die zwei Fleischabschnitte, die vom Wasserbauamt als „Ersatz für Fleisch“ kennlich gemacht sind, in den zur Abgabe von Weizen an Binnenflüchtlinge zugelassenen Geschäften 250 Gramm Weizenmehl.

IV. Diejenigen Personen, die ihre Fleischkarte gegen einen Bezugsschein auf Nahrungsmittel umgetauscht haben, erhalten auf den an dem Bezugsschein befindlichen Wochenabschnitt (Bezugsschein I) und gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte 250 Gramm (Kinder 125 Gramm) Weizenmehl.

V. Zusammenfassungen gegen diese Bestimmungen werden gemäß §§ 75, 80 der Reichsgesetzgebung für die Ernute 1918 vom 29. Mai 1918 und der Regiratsverordnung vom 9. Februar 1917 nebst Nachträgen bestraft.

Berlin, den 27. September 1918.

Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt. Vermuth.

Su 11 785 Nr. 1.

Verordnung über Brotmenge und Brotpreise.

Auf Grund der §§ 58 und folgende der Reichsgesetzgebung für die Ernute 1918 vom 29. Mai 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 435) wird für den Bezirk der Stadt Berlin angeordnet:

Artikel I § 3, 6 und Artikel II § 1 der Verordnung des Magistrats vom 9. Februar 1917 werden wie folgt geändert:

1. Artikel I § 3 erhält folgende Fassung: Jede Brotkarte enthält Abschnitte, die insgesamt über ein Gewicht von 1950 Gramm lauten.

Die Brotkarte und ihre einzelnen Abschnitte sind nicht übertragbar.

2. Artikel I § 6 Absatz a) erhält folgende Fassung: Brot darf nur im Gewicht von 1950 Gramm hergestellt werden, Absatz d) fällt weg.

3. Artikel II § 1 erhält folgende Fassung: Der Brotpreis darf im Kleinhandel nicht übersteigen: bei Schwarzbrot im Gewicht von 1950 Gramm 103 Pf., Weißbrot 1950 108 Pf., Kranenbrot 1950 134 Pf.

Bei Abgabe des Brotes in Teilen dürfen Bruchteile von Pfennigen als volle Pfennige gerechnet werden.

Die Regiratsverordnung über Brotmenge und Brotpreis vom 10. August 1918 wird aufgehoben.

Diese Verordnung tritt mit dem 30. September 1918 in Kraft.

Berlin, den 27. September 1918.

Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt. Vermuth.

Su 11 515 Nr. 1.

Zeitungs-Ausgabestellen und Inseraten-Annahme.

- Zentrum: Albert Hahnisch, Kderstr. 174, ant Koppenplatz. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- 2. Wahlkreis: S. und SW.: Gustav Schmidt, Bärwaldstr. 42, an der Eisenaustraße. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- 3. Wahlkreis: St. Fritz, Bringenstr. 31, Hof rechts part. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- 4. Wahlkreis: Osten: Robert Wengels, Marienstr. 36. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr. — Karl Melle, Petersburger Platz 4 (Laden). Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- 4. Wahlkreis: Südosten: Paul Böhm, Langfischer Weg 14/15. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- 5. Wahlkreis: Von Sucht, Jannaschstr. 12 (Hof). Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- 6. Wahlkreis: Roabit: Joseph, Wilhelmshagenener Straße 48. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- Wedding: J. Hönisch, Müllerstr. 54a, Ede Utrechter Straße (Laden). Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: A. Wolgast, Böttftr. 9. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- Gesundbrunnen: Fischer, Böttfstr. 6 (Laden). Geöffnet von 11 bis 1½ und von 4½-7 Uhr.
- Schönhafer Vorstadt: Karl Marx, Streifenhagenener Straße 22. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- Widershol: Federstein, Bismarckstraße 53.
- Alt-Wienitz, Hakenberg: Calmann, Hakenberg, Gartenhofstr. 10.
- Baumhulenzweg: Karl Köpke, Reichstr. 179.
- Bernau, Köntental, Jepernitz, Schönau, Schindbrud und Busch: Heinrich Preis, Bernau, Böhlenstr. 5 (Laden).

- Bieddorf: W. Danneberg, Viktoriastraße 11.
- Dobrusch: Horlemann, Genossenschaftsbau „Paradies“.
- Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Eisenheimer Straße 1. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- Eichwalde, Schmiedewitz, Jentzen, Niedersdorf: Oskar Rabie, Königstraße 51.
- Friedrichsdorf-Petersdogen: Uffenwaller, Petersdogen.
- Friedenau, Steglitz, Eldenbe: F. Bernsee, Sieglitz, Mommsenstr. 59.
- Friedrichshagen, Pichmann, Rahndorf, Schneide, Klein-Schneide: Ernst Herrmann, Friedrichshagen, Köpenicker Straße 18.
- Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10.
- Johannisthal: Max Genschur, Forststr. 23.
- Karlshorst: Frau Schöke, Junker-Jörg-Str. 7 II.
- Kaulsdorf: Fr. Dimpel, Wilmstraße 21.
- Königs-Buckenhagen, Wildau, Niederlehme, Schentendorf: Friedrich Baumann, Lindenwälder Straße 5.
- Köpenick: Emil Döhler, Rieper Straße 6 (Laden). Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr.
- Niederschönhausen: Otto Seitel, Wartenbergstraße 1 (Laden). Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- Niederschönhausen: Eitelau, W. Rosenkranz, Alt-Köpenick 55. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- Reichsdorf: Frau Strauß, Lindenstraße 11.
- Wienandorf, Mariensfeld: August Seip, Ebnaustr. 29.
- Reumhagen: Johann Gäßler, Ebnaustr. 14.
- Reuthen: W. Heintz, Redarstr. 2 (Laden). Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.

- Reuthen-Brig: Robt. Siegfriedstr. 2822. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- Niederlehme: Wilhelm Kraus, Bräudenstr. 10, II.
- Rosowen: Karl Krobner, Eisenstr. 10.
- Oberschönhausen: Jba. Freidant, Bismarckstr. 25, I.
- Pantow, Niederlehme, Nordend, Franz-Buchholz, Mankenburg: Rihmann, Pantow, Wühlstr. 70.
- Reinickendorf-Ost, Wilhelmshagen und Schönhof: F. Gutzsch, Provinzstraße 56 (Laden).
- Schöneberg: Wilhelm Baumler, Weininger Straße 9 (Laden). Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- Spandau, Siemensstadt: E. Stahl, Spandau, Marschallstr. 10.
- Tegel, Forstwalde, Wittenau, Waldmannstaf, Hermsdorf, Köpen-Neuendorf, Dierkenwerder, Freie Scholle und Reinickendorf-West: Paul Riemer, Forstwalde, Rühlstr. 10. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.
- Teltow: Pfeifer, Dorestr. 2.
- Tempelhof: Rud. Uedermann, Kaiser-Wilhelm-Straße 74.
- Treptow: Rob. Gramenz, Reichstr. 412, vom 1. Trepp.
- Weißensee: Wastelowski, Berliner Allee 11.
- Wilmersdorf, Dalessee, Schmaragdberg: Paul Schubert, Wilhelmstraße 27.
- Zossen: Trocmel, Wasserstraße 4.

Sämtliche Portelliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert. Sonntag sind die Ausgabestellen geschlossen.

Leiser Seide

Taentzienstraße 20 * Leipziger Straße 64 * Friedrichstraße 179 * Oranienstraße 47a * Königstraße 34 * Müllerstraße 3a

GABARDINE
* SURAH *
HAITIENNE

Für das
moderne
Herbst- &
Winter
Kleid

CACHEMIR
* TAFFET *
DIAMANT-SEIDE

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
2 1/2 Uhr: Fuhrmann Henschel.
7 1/2 Uhr: **Clavigo.**
Mg. 7: Der lebende Leichnam.
Kammerspiele.
2 1/2: Der Besuch a. d. Ellysium.
Kais.
7 1/2: **Die Richtige.**
Montag 7 1/2 Uhr: Kinder der Freuden.
Kleines Schauspielhaus.
Fassanenstraße 1. Portal 5.
2 1/2 Uhr: Eine glückliche Ehe.
7 1/2 Uhr: Neu einstudiert: Frühlings Erwachen.
Montag: Keine Vorstellung.
Volkshäuser.
Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayßler.
7 1/2 Uhr: **Was für Maß.**
Montag 7 1/2 Uhr: **Merlin.**

Verband der Fr. Volkshäuser
Sonntag, den 29. September,
nachmittags 2 1/2 Uhr:
Deutsches Opernhaus: **Pibelio.**
Nachmittags 3 Uhr:
Volkshäuser: **Merlin.**
Schiller-Theater Charl.: Hans
Sonnenschilders Höllefahrt.
Leffing-Pl.: **Verleugung.** Eine
Verte Diquet.
König-Pl.: **Der blaue Hahn.**
König-Pl.: **Der blaue Hahn.**
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Theater des Westens:
Die Dollarprinzessin.
Abends 7 1/2 Uhr:
Volkshäuser: **Merlin**
und **Was für Maß.**

Theater für Sonntag, 29. September.
Central-Theater
7 1/2: **Die Rose von Stambul.**
Deutsches Opernhaus
7 Uhr: **Der Waffenschmied.**
Friedrich-Wilhelmst. Theater
3 Uhr: Sinfonie-Konzert.
7 1/2 Uhr: **Hannerl.**
Kleines Theater
3 1/4 Uhr: **Liebelein.**
7 1/2 Uhr: **Der Einsame.**
Komische Oper
3 1/2 Uhr: **Schwarzwalddüdel.**
7 1/2 Uhr: **Schwarzwalddüdel.**
Lustspielhaus
2 1/2 Uhr: **So'n Windhund**
7 1/2 Uhr: **Die spanische Fliege.**

Neues Operettenhaus
3 1/2 Uhr: **Der Soldat der Marie.**
7 1/2 Uhr: **Wer zuerst kommt, Das süße Mädel.**
Residens-Theater
3 Uhr: **Dyckerpotts Erben.**
7 1/2 Uhr: **Der junge Zar.**
Schiller-Th. Charl.
3: **Hans Sonnenschild. Höllefahrt**
7 1/2 U.: **Der siebente Tag.**
Thalia-Theater
3 Uhr: **Charleys Tante.**
7 1/2 Uhr: **Unter der blühenden Linde**
Theater am Nollendorfsplatz
3 1/2 Uhr: **Immer feste druff!**
7 Uhr:
Sein altes Gefäß
Theater des Westens
3 1/2 U.: **Die Dollarprinzessin.**
7 1/2 U.: **Die lustige Witwe**
mit Guido Thielscher.

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die Faschingsfee**
Palast-Theater
8 Uhr: **Der Stralauer Fischzug.**
7 1/2 Uhr: **Der Stralauer Fischzug.**
Theater i. d. Königgrätzerstr.
8 Uhr: **Erdegeist.**
Nm. 8: Straße nach Steinsyoh.
Komödienhaus.
8 U.: **Fünf Frankfurter.**
Nm. 3 1/2 Uhr: **Die Zarin.**
Berliner Theater.
7 1/2 U.: **Blitzblau's Blut.**
Nm. 3 Uhr: **Die tolle Komtesse.**
Casino-Theater.
Rothfingerring Str. 37. Tägl. 7 1/2 u. 8 U.:
Der neue Schlager
Man laßt mal wieder!
Berliner Hofe in 3 Akten.
Sondererh. Spezialitäten.
Il. Greta Lindenschonaffen.
Sonnt. 3 1/2: Ein fideles Huhn.
Theater der Friedrichstadt.
Ecke Friedrich- u. Linienstr.
7 1/2 Uhr. Tägl. Nord. 8550.
Kaiserplatz 3, 1 Tr.
Ein lust. Stück m. Musik v. Laubs.
v. Möllendorff. Georg. L. Holms.
Sonntag 3 1/2 Uhr: **Jugend.**

Wallner-Theater
3 1/2 Uhr: **Frühlingsluft.**
7 1/2 Uhr: **Graf Habenechts.**
Rose-Theater.
3: **Tochter des Herrn Fabricius.**
7 1/2 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**
Walhalla-Theater.
7 1/2 Uhr: **Donanflecken.**
3 Uhr: **Die Prinzessin vom Nil.**
Theater am Kottbuscher Tor.
Kottbuscher Tor 6.
Leit. Ferd. Wagner.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die Große Varietè-Schau.
Dekorationsentw. Heiner.
Zille. — Anna Müller-Lincke.
Vorverk. 10 1/2, — 1 1/2, u. ab
5 U. sowie bei Wertheim.

Admiralspalast.
Heute 2 Vorstellungen
4 u. 7 1/2 Uhr.
Die Prinzessin von Tragant
Wer ist die Schönste?
Sajdah.
300
Heute
Gr. Militär-Konzert.
Zoo 10 1 M. Kinder
Aqua 10 1 M. die Hälfte.
Zoo ab 6 Uhr 60 bzw. 30 Pf.
Aquarium.

Wahlsaal
Nollendorfsplatz 5
Die Sieger.
N. d. gleichnamigen Roman von
Felix Philipp
mit
Henny Porten
Bruno Decarli
Regie: Rudolf Diebrach.
Freikarten aufgehoben.

WINTERGARTEN
Heute
3 Vorstellungen
3 1/2 Uhr:
Kleine Preise, 7 1/2 Uhr
Kind. d. Hälfte!
12 Spezialitäten 12
Rauchen gestattet!

Oranien-Palast
Oranienstr. 40-41 (Oranienbrücke)
Konzert-Kaffee-Kabarett.
Harry Malton — Max Warden
Hanc Willy — Terka Semmeloff — Käthchen Erben
Gr. Kapelle Dirk van Esp.
1. Stock Weinklaus mit Barböhl.

Apollo-
Friedrichstr. 218
Dir.: James Klein.
7 1/2, Sonnt. 3 1/2, u. 7 1/2.
September-Sensationen!
Sherlock Holmes
der mexikanische
Ausbrecherkönig.
Leb. Perzellan,
Rita Belmonte,
die span. Schönschön,
und weitere Sensat.
Vorverkauf an der
Tagesk. 10-6 Uhr.
Sonnt. 3 1/2 Uhr jeder
Erwachs. 1 Kind frei!

KUKUK
Lichtspiele
28 Gr. Frankfurter Str. 28
s. d. Andreasstraße
Bassermann
Vater u. Sohn.
Fern Andra
Stürme im Herbst d. Lebens.
Wochentags 3, Sonnt. 3 Uhr.

8 NATIONAL-THEATER Cöpenicker Str. 68.
15 Min. Jannow-Br.
83, 87, 88, 11, 19, 1, 2, 3, 4, 6, 45, 49, 22, 46, 41, 36, 37, 28.
(Untergrundb.: Inselbrücke.)
Der große Operetten-Prinzenliebe.
Musik von Walter Bromme.
Sonnt. 3 1/2: „Mäuschen“, in erster Besetzung. (Kl. Pr.)
Vorzugskart. u. Bons liegen nicht in d. Geschäftsl. aus.
Vorverk.: 10 1/2, — 2 u. ab 6 U., Sonnab. u. Stg. v. 10 ununterb.

Das Gift der Medici
mit Maria Fein
Erich Kaiser-Titz
Aus
Hörbuch
Der Teufelswalzer.
Stuart Webbs 23. Abenteuer
mit Ernst Reicher
U.T. Rollenreihe
Das Buch der Tränen
U.T. Rollenreihe
Das
rollende Hotel
Joe Deeb's neuestes Abenteuer
Regie: Harry Piel
Joe Deeb's . . . Heinrich Schroth
U.T. Rollenreihe U.T. Rollenreihe U.T. Rollenreihe
5 Minuten zu spät
mit Mia May
U.T. Rollenreihe
U.T. Rollenreihe
Paul Heidemann
Sein eigenes Begüßnis

Schall- und Bild
Lichtspiele
in der
Concordia, Andreasstr. 64.
Der
Eisenbahnmörder.
22 Abenteuer des berühmten
Detektive Stuart Webbs — Ernst Reicher
sowie das übrige glänzende Programm
mit Lya Mara
und
Erich Kaiser-Titz.
Großes Orchester. Beginn 5 Uhr nachm.

Mozart Saal
Nollendorfsplatz 5
Die Sieger.
N. d. gleichnamigen Roman von
Felix Philipp
mit
Henny Porten
Bruno Decarli
Regie: Rudolf Diebrach.
Freikarten aufgehoben.

Oranien-Palast
Oranienstr. 40-41 (Oranienbrücke)
Konzert-Kaffee-Kabarett.
Harry Malton — Max Warden
Hanc Willy — Terka Semmeloff — Käthchen Erben
Gr. Kapelle Dirk van Esp.
1. Stock Weinklaus mit Barböhl.

Busch
Sonntag
3 1/2 2 gr. Vorst. 7 1/2
Nachm. 1 Kind frei!
In beiden Vorstellungen:
Das
großartige Programm.
Zum Schluß
der Nachm.-Vorstellung
Zum ersten Male
Märchen-Pantomime
Hänsel und Gretel
mit dem allerliebsten
Blumenballett.
Zum Schluß der Abend-
Vorstellung
„Oberon“
Große
Wasser-Pantomime
in 5 Akten.
Daraus besonders hervor-
zuheben:
Tanz der Elfen auf den
Wasserrosen.

Trianon-Theater
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4927, 3901
Nachm. 1/4 U., kl. Preise:
Johanniseuer.
Abends 7 1/2 zum 2. Male:
Der gute Ruf
von Hermann Sudermann.
Ida Wüst. Franz Schönlank.
Bruno Kastner. Adolf Klein.
Mathilde Brand. Emma Debever.
Hugo Fleck.
Regie: Emil Lessing.
Mittw. 1/4: **Hänsel u. Gretel.**
Donnerst. 1/4: **Reißkopschen.**
Freitag 1/4: **Schneewittchen.**
Sonnab. 1/4: **Hänsel und Gretel.**

Reichshallen-Theater.
Heute nachmittags 3 Uhr
und abends 7 1/2 Uhr:
Stettiner Sänger.
Nachm. ermäßigte Preise.

Germania-Prachtsäle.
Chausseest. 110. Jed. Sonnt.:
Vant
Mantel
lustige
Sänger
und
Konzert
Anfang des Konzerts 5 1/2, der
Vorstellung 6 1/2 Uhr.

Vorforgern! Collect meine
praktischen,
besten und billigsten 220/24
Gesundheits-Einlegehosen
D. A. R. S. G.
Bestellen. Leicht, warm, halt-
bar. Keine Risse mit aufsteigen-
den Haaren! Schnellste Bestel-
lung erforderlich, da Vorrat
bald geräumt. Schuhgröße an-
geben. Preis 1 Paar 1 Mark.
Nachnahme und Porto 50 Pf.
(wird nur einmal abgegeben).
5 Paare 5 M. inkl. Porto usw.
Berlanhaus Wargot II. III
Berlin-Friedrichstr., Georgenstr. 7

**Waren-
haus
ANDERS**
am Bahnhof Wedding.
Größtes Haus
Mark a. Nettobockplate
**Damen- und
Herren-Garderobe.**
Pelzkragen — Muffen
Reisige Auswahl — Billige
Preise. — Auf Teilzahlung:
MÖBEL
u. Polsterwaren
eigener Fabrikat.
Spezialität: 1- u. 2-Zimmer-
Einrichtungen u. einzelne
Möbelstücke
sowie farbige
Küch-en-Einrichtungen.
Reisen-Auswahl — Billigste
Preise. — Sehr kulante
Bedingungen.

Kredithaus „Anders“
Größtes Haus
Mark a. Nettobockplate
Nollendorfer Straße 18,
Pank- u. Gerichtstr.
Ecke, Part. L. II.
III, IV. Etage

Konzertdirekt. Robert Sachs, W 50.
Philharmonie, Freitag, den 11. Oktober,
7 1/2 Uhr:
MAXIMILIAN HARDEN.
Karten 1,50—10 M. bei Bote u. Bock, Wertheim.

ORIENT
am Straus-
berger
Platz
das größte und schönste
Konzert-Café-Kabarett in Berlin O
Jeden 1. und 16. des Monats neuer Spielplan.
Hermann Torl — Olli Christiani — Oskar Rick —
Lea Florenz — Arthur Zable — Hilde und Erno.
Die gute Musik. Tonkünstler-Konzert (10 Solisten).
Anfang an Wochentagen 7 1/2 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Rennen
zu Berlin-Grünwald
Berliner Renn-Verein
Sonntag, den 29. September 1918, nachm. 1 1/2 Uhr
7 Rennen I. Werte v. 136 000 M., darunter:
Deutsches Saint-Leger 50 000 M.
Durchgänger-Rennen 22 000 M.
Galtee-More-Rennen 16 000 M.
Stadtbahn, Untergrundbahn bis Reichskanzlerplatz,
Straßenbahn D und U bis Bahnhof Heerstraße,
R und P bis Spandauer Gock.

ZAUBERFLÖTE
Das schöne neue Kaffee
Kommandantenstraße 72
Inhaber Carl Fiedler. [21492]
Heute: Gr. Konzert.
Anfang 5 Uhr.

Pelzmäntel
hervorragend schöne Formen in
Stram, Perslaner, Brelschwan,
Maulwurf, Astrachan,
Seal elacir,
Feh etc.
**Pelzgefütterte
Mäntel**
rein wollene, gemusterte
und einfarbige Stoffe mit
Hornäser und Fehwarme,
Fehöden, Blam,
warme usw.

**R. Maassen G.m.
n. Maassen b. H.**
Oranienstr. 105 Leipzig Str. 42

Ohne größere Barmittel
kann jeder
Kriegsanleihe zeichnen
durch Abschluß einer
Kriegsanleihe-Versicherung.
Niedrige Prämien. Hohe Gewinnanteile.
Genau Berechnungen kostenlos durch die
Deutsche Lebensversicherungs-Bank
Aktien-Gesellschaft in Berlin
NW 40, Kronprinzen-Ufer 18. 20812

Aufmerksam

verfolgen wir jede kleine Aenderung in der Richtung und im Geschmack der Mode, um ihr sofort Rechnung zu tragen. Daher kommt es, daß Sie unter der großen Mannigfaltigkeit unserer Auswahl stets etwas ganz Neues, in der Wirkung Ueberraschendes bei uns finden. Und diese Neuheiten zu vernünftigen Preisen Ihnen anzubieten, ist unser besonderer Stolz.

Königstr. 33 **Chausseestr. 113**
Sonntags geschlossen!



Wintermantel
7-langer
auf Dicke, neuerlicher Form mit
verfügbarem Stoff und
in blau und braun
nur M. 125.-

3/4 langer Herbstmantel
aus kräftiger, einfarbiger Diagonale,
besonders jugendlich
Form mit großem Kragen und be-
quemen Taschen, in verschiedenen
Farben und beliebigen Dimensionen
nur M. 99.50



Ich biete Ihnen große Vorteile
beim Einkauf von
Möbel-
Ausstattungen

Eleg. Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Bunte Küchen
Einz. Möbelstücke
Kleiner Lager
in 4 Tagen

Königstr. 33
Chausseestr. 113

A. Damitt
Königstr. 33
Chausseestr. 113

Auf Wunsch evtl. Zahlungserleichterung.

Preussische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Den besten Weg, Kriegsanleihe zu zeichnen
bietet die

Kriegsanleihe-Versicherung

Keine Einzahlung außer der Versicherungsprämie • Keine Wartezeit • Keine ärztliche Untersuchung • Garantiert fallende Prämie

Ausbändigung der Anleihebestände sofort beim Tode — ganz gleich wieviel Prämien gezahlt sind — spätestens nach zwölf Jahren.

Nähere Auskunft durch die Direktion, Berlin W 8, Mohrenstr. 62.

1. bitt. Spezialgeschäft für Uhren.
Nachts leuchtende
Militär-Ankeruhr 1750

1750 M.

Meine Militär-Ankeruhren M. 1750 haben einfache, präzise Konstruktion, sind praktisch u. zuverlässig in jeder Lage, u. daher die besten Uhren für das große Publikum geworden. Sie sind in allen Teilen der deutschen Armee und Marine im Gebrauch. Man lasse sich durch den Gebrauch unserer Uhren nicht täuschen, welche heute nicht mehr mit Sorgfalt ausgeführt. Wer auf eine wirklich gute Uhr rechnet, auf die man sich unbedingt verlassen kann, vertraue meine Deutsche Militär-Ankeruhr.

Meine Militär-Ankeruhren sind im Preis 17,50 M., mit Goldgehäusen od. Stahlgehäusen 19,50 M. erhältlich.

E. Möbis, 14 Benthstraße 14
(Verkauft nur im Laden)
Gegründet 1903.

Zähne von 3 M. an

mit bestem Friedlandschmelzwerk. Schöne, natürl. Farbe. 3 Jahre Garantie! Bei Beschädigung von Zahnen keine Kosten! Bei Beschädigung von Zahnen keine Kosten!

Spez.: **Zähne ohne Gummiplatte** nach neuestem Verfahren, mit auswechselb. Zähnen, von eigenen Zahnen nicht zu unterscheiden, im Munde vollständig befestigt. Mundwasserreinigung u. Rat kostenlos.

Zahnpraxis A. Rosenzweig,
Oranienburger Str. 40-41.
Sprechstunden 9-7, Sonntags 10-1. Tel.: Norden 10594
Großes eigenes zahntechnisches Laboratorium.
Überbringer dieser Anzeige 10 Proz. Ermäßigung.

Reines Gesicht
Nützlicher Teint wird in kürzester Zeit erreicht durch meine allbew. unübertroff. Krem „Pura“, Sommerprossen, Mitesser, Pickel, Runzeln u. Fältchen verschwinden. Rote u. großporige Haut wird schnell beseitigt. Tube 2.00, Doppeldose 2.50. Drogenhaus H. Bechtler, Berlin N, Schönhauser Allee 152.

! Deutsche Kolonien!
Mittlung über Anstellung, Anstell. usw. vers. kostl. Vereinig. d. Freunde kol. Siedlg. Berlin W, Rosenheimer Str. 25.

Die Stoßkraft birgt den Erfolg!

Strobel's D. R. G. M. verstellbare
Metallschutzkappen
schützen unauffällig **Spitzen und Absätze**
und kleidsam

Metallschutzkappe Anwendung

DRGM

dabei unentbehrlich bei der Erhaltung sämtlicher Damen-, Herren- und Kinderschuhe, Kriegsschuhe mit Holzsohlen, Sandalen, Kein Durchlaufen der Spitzen und Schiefelaufen der Absätze mehr!

Alleinige Fabrikanten: **Schürhoff & Co.,** Stanzwerk und Gevelsberg i. W.
Großabnehmer gesucht.

Besonderes Angebot in
Möbel! Schlafzimmern
siehe!

1 Schrank, steifig, Aufsicht mit Kristallglas, Fußboden, Stange, geschliffene Verglasung
1 Waschtisch mit Kristallspiegel und Marmor
2 Nachtschränke mit Marmor
2 Bettstellen
2 Patentböden
2 Stuhl Aufsätze-Matratzen m. Reifliß
2 Stühle
1 Handtuchständer

Beste Verarbeitung x trockenes Material
Großes Lager in allen Sorten Schlafzimmern
Herrenzimmern — Eßzimmern — Wohnzimmer
zu sehr billigen Preisen — Versand auch nach auswärts

Lombard- und Möbelhaus „Bahnhof Börse“ G. m. b. H.
Dirksenstraße 43-44.

1975

Möbelhalle „Osten“
Alexanderstr. 14 b, Ecke Schinkelstr., empfiehlt:
**Herrn- und Speisezimmer
Schlafzimmer,** bestehend aus:
1 Kleiderschrank u. Wickeltisch
2 Bettstellen 2100,-
2 Patentmatrasen
2 dreiteil. Aufb.-Matratzen
1 Waschkommode m. Spiegel
2 Nachttische
2 Stühle
für nur Mark **1250**

Küchen
Teilig, in allen Farben, für nur **375** Mark.

Velourhüte, Haarbüts, Pelzhüte, Filzhüte,
direkt in Ecksteins Hutfabrik
Invalidenstr. 25 an der Chausseestraße.
1. Filiale: Charlottenburg, Wielandstr. 7 a. d. Kantstr.
2. Filiale: Friedrichstr. 238 neben dem Lustspielhaus
3. Filiale: Schöneberg, Holziger Str. 4 a. d. Aktionstr.
Damenhüte werden umgepreßt.
Keine Läden. 2001.

Lehrlinge stellt ein Ch.-Puls, Eisenkonstruktions- und Kunstschmiedewerkstatt, Berlin-Tempelhof, 87A*

Schlosserlehrling verlangt Goldschmiedefabrik, Hylkestraße 2, 1088A*

Tüchtige Tischler für Innenausbau und Möbel sucht Tischlerei, Zeltwerstraße 53, 3346B*

Vermittler für Lebens-, Sterbefällen, Kinder-, Euthanasie, Feueranträge gesucht, Subdirektion, Drantierstr. 158, 187A*

Tischler erhalten sofort Anstellung, Meldungen Bogstraße 8, A. Berthelm, Leipzig, 167A*

Feiger suchen sofort A. Jandorf u. Co., Rottbuscherdamm 1, Meldungen im Maschinenhaus, 154A*

Arbeitsburschen verlangt Stahlwarenfabrik, Sebastianstraße 7, 776*

Lehrling für Galvanoplastik, Stereotypie (Zusatzbranche) sucht Veritas Galvanoplastische Anstalt, Lindenstraße 3, 3352B

Arbeiter, Arbeiterinnen für Betrieb und Heimarbeit zum Nageln von Ersatzlohlen und Abklopfen, Lederfortieren finden dauernde Beschäftigung, Zu melden C. Joffe, Abteilung Ersatzlohlen, S.D. 33, Schiffschiffstraße 30, 4. Aufgang, III, D. 34, Bohrgenerstraße 15a (Laden), *

Roler und Sackierer verlangt Lindenstraße 16, 3351B

Arbeitsburschen sucht Stahlwarenfabrik, Sebastianstraße 7, 776

Helfer für Niederdruckdampfheizung im großen Fabrikgebäude gesucht, Vorstellung täglich, auch Sonntags, Gerlachs Hof (Berwalter), Chausseestraße 42, 3361B*

Lehrmädchen zur gründlichen Ausbildung für Lager, Verkauf, Bureau und für Filialen suchen Gasfabrikwerk, Nordfern, Göpenickerstraße 30a, Vorstellungen: 9-12 Uhr, 3344B

Aufwärterin verlangt vormittags Würzburg, Schmiedestraße 7, 3360B

Lehrmädchen der sofort gesucht, Arbeitszeit 150-161 und 3-7 Uhr, Gehalt u. Nummernachf., E. 2, Burgstraße 27, 187A*

Fabrikführerinnen suchen sofort A. Jandorf u. Co., Brannenstraße 19/21, Meldungen im Maschinenhaus, 154A*

Wasserdampferinnen im Hause für handhabende Maschinen aller Art, auch für die Feinmechanik, suchen Hermann u. Rosenfeld, Lindenstr. 105, 186A*

Fabrikführerinnen suchen sofort A. Jandorf u. Co., Große Frankfurterstraße 113, Meldungen im Maschinenhaus, 154A*

Beleuchterinnen sofort gesucht, Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Tauentzienstraße 21/24, Meldungen im Maschinenhaus, 146A*

Lehrmädchen für unsere Strauß- und Fantasiefederfabrikation gegen monatliche Entschädigung verlangt dauernde Beschäftigung, Kellner, Leipzigerstraße 71/72, 1871/7

Lehrmädchen für Erbedition und Lager verlangt, dauernde Stellung, Kellner, Leipzigerstraße 71/72, 1871/7

Lehrmädchen für leichte Nachmittagsarbeit verlangt Papierfabrik, Rortgrafenstraße 8, 3350B

Goldpoliererin verlangt Kellner, Praterstr. 16/18, 116/17

Fabrikführerinnen sofort gesucht, Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Tauentzienstraße 21/24, Meldungen im Maschinenhaus, 147A*

Tüchtige Elektromonteur
für sofort und später dringend benötigt, bei Vergütung der Umzugskosten. 116/6*
Heinrich Lanz, Mannheim.
Elektrische Zentrale.

**Werkzeugmacher
Werkzeugdreher
Schlosser
Transportarbeiter
Arbeiterinnen
Laufmädchen** 3079L*
stellt sofort ein
R. Frister Akt.-Ges.,
Berlin-Oberschöneweide.

30 Arbeiter
für sofort gesucht, 111A*
Brandenburgische Tief- und
Strassenbau-Gesellschaft m. b. H.,
Berlin NW 21, Stromstr. 70,
Geschäftszeit 8-1 und 3-6.

Korbmacher
auf Korbwarenverlei verlangt
Willi Heinemann, S. 42,
Kriegensbergstr. 95/96, 7337B*

Vorarbeiter
m. 15 Mann f. Holzfabrik in
d. Nähe v. Berlin sof. gesucht,
Unteramtliche u. Verpfl. im
Schlage vork. 111A*
Brandenburgische Tief- und
Strassenbau-Gesellschaft m. b. H.,
Berlin NW 21, Stromstr. 70.

Böttcher für Reparatur-
arbeiten sucht sofort
Belegungsstelle,
D. Sandmann,
Kriegensbergstr. 105/106.

Lehrlinge für Kunstschlosserei
verlangt Kuppler,
Weißensee, Str. 97/99.

Schriftsetzer
dauernd, leichte Sok. sofort
verlangt Buchdruckerei G. Weer-
mann, Alte Jakobstr. 18-19.

Tüchtiger, gewandter Packer
aus der Glas- oder Drogen-
branche gesucht, 3325B*
Apotheker, weißen Schwan
Berlin O 2,
Spanbauer Straße 40.

Deckenwölber
Einschaler, Steinträger sucht
A. Stapf, Dersingerstraße 3,
Weldung 9-1 Uhr, 126/19

Radfahrer
für Blumen- und Federn-
fabrik sucht 116/20
Carl Kriener,
Kommandantenstraße 8-4.

**Holzpolierer,
Ausbieger,
Dreher**
auf Schlangenteile und Spaxler-
stücke sucht 3318B
Bernhard Noa,
Wilschauerstr. 20.

**Werkzeugdreher,
Werkzeugschlosser
und Einrichter**
stellt sofort ein Munitionsfabrik 21622*
F. Gaebert, Berlin C, Sophienstr. 22-22a

Werkzeugmacher
zum sofortigen Eintritt gesucht, Weiss & Samek, Berlin-
Wilmsdorf, Babelsberger Str. 41, 115/18*

Maschinenschlosser
115/19*
sowie

Werkzeugschlosser
zum sofortigen Eintritt gesucht, Weiss & Samek,
Berlin-Wilmsdorf, Babelsberger Straße 41.

Werkzeugdreher
zum sofortigen Eintritt gesucht, Weiss & Samek, Berlin-
Wilmsdorf, Babelsberger Str. 41, 125/20*

Mehrere hochschleifer
tüchtige
Riebe Kugellager- u. Werkzeugfabrik, G. m. b. H.,
Berlin-Weißensee, Liebestraße,
Abt. Kugellagerbau.

**Dreher für große Spindelbänke,
Dreher für große Kopfbänke,
Dreher für Bohrwerke**
werden sofort eingestellt, 21662*
G. m. b. H.,
Riebe Kugellager- u. Werkzeugfabrik,
Berlin-Weißensee, Liebestraße,
Abt. Großmaschinenbau.

**Maschinenschlosser,
Bauschlosser,
Werkzeugmacher,
Leitspindeldreher und
Elektromonteur**
stellt ein **Auergesellschaft,**
Zu melden Einheitsbureau
Ehrenbergstraße, Eingang Stralauer Allee, Tor 3, 1902.

Monteure
tüchtige und gewandte Leute im Verarbeiten und
Verlegen von Blei-, Stahl- und Eisenrohren. Her-
stellen sorgfältigster Votungen mit Friedens- und
Kriegsmaterial gesucht.
Schreibliche Meldungen erbeten an 21482
Martini & Hüneke, Maschinenbau-Akt.-Ges.,
Berlin SW 48, Wilhelmstr. 122.

Bauarbeiter, Maurer und Frauen
sofort verlangt Neubau Lorenz Akt.-Ges., Tempelhofer,
Erdensmeisterstraße, 3335B

Maurer und Bauarbeiter
gesucht von
Held & Francke, Aktiengesellschaft,
Zu melden bei Voller Bauit, Charlottenstr. 47, 3336B

Reparaturschlosser
für Maschinenreparatur, nur tüchtige Kraft, sofort verlangt,
116/13
Auergesellschaft,
Am Markthamer Platz 9/10.

Zimmerleute
werden noch eingestellt, 33906*
Held & Francke, Aktiengesellschaft,
Am Köpenicker Park 1.

Lehrlinge
für Werkzeugbau stellt sofort ein 21592
Munitionsfabrik F. Gaebert,
Berlin O 34, Sophienstr. 22/22a.

**Schlosser aller Art
Dreher, gelernte
Elektromonteur
Spleißer
Former und
Arbeiterinnen**
stellen sofort ein
Zeppelinwerke G. m. b. H.
Stanken bei Spandau, 21632*

Austrägerinnen
für den „Vorwärts“
werden eingestellt in folgenden Filialen
Berlin: Prinzenstr. 31, Markusstr. 30,
Petersburger Platz 4, Lauitzer
Platz 14/15, Ackerstr. 174, Lindenstr. 3,
Greifenhagener Straße 22, Wilhelm-
shavenener Straße 48, Blumenstraße 8,
Hofpark, Stolpmann.
Schöneberg: Meiningen Straße 2.
Charlottenburg: Sesonheimer Str. 1.
Steglitz: Bornase, Mommsenstr. 59.
Wilmersdorf: Wilhelmstraße 27
bei Schubert
Neukölln: Siegfried-Str. 28/29.
Ober-Schöneweide: Paul, Mathil-
denstraße 5.
Falkenberg: Salzmans, Gartenstadt-
str. 14 für Alt-Glienicker.
Lichtenberg: Wartenberg-Straße 1
und Alt-Boxhagen 56.
Trepow: Gramenz, Klefholzstr. 412.
Meldezeit von 11 bis 1 1/2 Uhr und 4 1/2 bis 7 Uhr.

Vorarbeiter
für unseren Automobil-
motoren-Vermsland sucht
Benz & Cie. A.-G.,
Charlottenburg,
Salz-Ifser Nr. 2-3.

Zuschneider u. Rahmenmacher
suchen
Wack & Men, Saalstr. 57,
11582

**Beleuchtungsmonteur,
Heizer**
werden sofort verlangt,
Meldungen von 8 1/2-10, 12
bis 1/2, 6-7 Uhr, 1602
G. m. b. H.,
A. Wertheim
Moritzplatz.

Korbmacher
auf 98er verlangt 71712
Gustav Käbne,
Göpenicker Str. 95 b.

**Maschinenmeister-
Lehrling, gewandte Aus-
bildung, verlangt 33495
Buchdruckerei G. Beermann,
Alte Jakobstr. 18/19.**

Schleifer (innen)
auf Holzleihen, dauernd, gesucht
**Andree, Goldbleichenfabrik,
Stallschreiberstr. 25a.**

Lichtmonteur, Beleuchter
verlangt **A. Wertheim,**
Hofenballestr. 118/6

Bildergläser(in),
flotte Arbeiter, suchen sofort
Gustav Lersch & Co.,
Friedrichstr. 16, 3345B

**Tüchtige Dreher,
Maschinenschlosser,**
Arbeiter sucht Maschinenfabrik
Dort, Hochstr. 4, 116/5*

**Elektromonteur,
Helfer,
Schmierer,**
erhalten sofort Anstellung,
Meldungen von 9 bis 1 und
5 bis 6 Uhr, 1672
5 im Tech-
nischen Bureau, 1672
A. Wertheim G. m. b. H.,

Kontoristin,
gebildet, die auch Schreibmaschine
und Stenographie beherrscht,
gehört, Bewerbungen mit
Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen unter H. 5024 an
Daube Comp., Berlin SW 19.

Stenotypistin,
gewandte, in Dauerstellung ge-
sucht, Bewerbungen mit Zeug-
nisabschriften und Gehalts-
ansprüchen unter A. 5023 an
Daube Comp., Berlin SW 19.

Junges Mädchen oder Frau
zur Hilfe in meinem Blumen-
geschäft verlangt **Hans Alt,**
Berlin-Neukölln, Schulstr.
Berliner Str. 96, 33475

**Untertailen-
Arbeiterinnen** f. Spitzenst. f.
verlangt **Probaud, mitbringen,
Loid Wertheim, Köpenickerstr. 44.**
Aufwärterin
verlangt **Vorgänger, 23, IV links.**

**Tüchtige
Werkzeugdreher**
werden gesucht, 21672*
Riebe Kugellager- u. Werkzeugfabrik, G. m. b. H.,
Berlin-Weißensee, Liebestraße,
Abt. Werkzeugbau.

Maurer, Bauarbeiter und Frauen
werden sofort eingestellt, 33305
**Baugesellschaft Hermann Schäfer, Neubau Kahlbaum,
Adlershof.**

Werkzeugdreher
auf Gewindebohrer und Stufentreibahlen gut ein-
gearbeitet, verlangen 21612*
Calm & Bender,
Gitschiner Str. 64, Abt. Werkzeugbau.

Lehrlinge 30062*
zur Ausbildung als Spezialklemmer
auf Kühler und Behälter stellt ein
Norddeutsche Kühlerfabrik, Friedrichstraße 225
Größere Anzahl

Schmiede u. Schirrmeister
auf Eisenarbeiten
sofort und später verlangt
Alex. Herman, G. m. b. H.,
Berlin N 20, Pankstraße 29, und
Berlin-Tempelhof, Kaiser-Wilhelmstraße 10/11-
1211*

Mehrere Tischler
auf seine Möbel nach Zeichnung für dauernde Be-
schäftigung verlangt 12112*
Alex. Herman, G. m. b. H.,
Berlin N 20, Pankstr. 29.

**Je ein tüchtiger
Elektro-Mechaniker
sowie Unterwickler**
werden sofort eingestellt, 1972*
**Erich & Graeb, Berlin SO 36, Glienstr. 90/94,
Hbr. 12.**

**Bureauburschen
und -Mädchen,**
welche zum 1. Oktober 1918 die Schule verlassen, wollen sich in
unserem Lohnbureau Tempelhofer Ufer 4 (Arbeiterannahme)
melden.
Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H.,
(Telefunken), 21642
Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 9.
Wir suchen zum sofortigen Eintritt gelernte

**Mechaniker,
Starkstrommonteur,
Tischler.**
Bewerber wollen sich in unserem Lohnbureau Tempelhofer Ufer 4
(Arbeiterannahme) melden.
Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H.,
(Telefunken), 21632
Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 9.

**Arbeitsburschen
und Radfahrer** verlangt
**Buchdruckerei Vorwärts, Lindenstraße 3,
4. Hof links part. 3085L**

**Deckenwölber,
Einschaler, Steinträger** f. u. f.
A. Stapf, Dersingerstr. 3, Meldung 9-3, 118/4

Arbeiterinnen
über 17 Jahre stellt ein 116/12
Auergesellschaft,
Am Markthamer Platz 9/10

Hilfsarbeiterinnen
für Küchen und Lager
verlangt 1970L*
Personalleitung Schaperstr. 34.

Amerika für Völkerbund und Friedensdiktat.

London, 27. September. Präsident Wilson hat heute, am Tage vor Auflegung der vierten Freiheitsankleihe, in New York gesprochen und etwa folgendes ausgesprochen:

Während der vier Kriegsjahre ist der gemeinsame Wille der Menschheit an Stelle der Einzelziele von einzelnen Staaten getreten; es ist ein Völkerkrieg geworden. Die Alliierten sind einstimmig der Meinung, daß kein Friede durch eine Art Kauf mit den Mittelmächten geschlossen werden kann, weil sie bereits mit ihnen unterhandelt und sie als Unterhändler mit anderen Regierungen beobachtet haben, nämlich in Breslau, Brest-Litowsk und in Bukarest. Der Preis für einen sicheren, dauerhaften Frieden ist unparteiische Gerechtigkeit, und das unentbehrliche Mittel dafür ist der Völkerbund, der auf Verträgen gegründet ist, die eingehalten werden müssen. Die Bildung des Bundes und die Festlegung seiner Zwecke muß der wesentlichste Teil der Friedensverhandlungen selbst werden. Die Vereinigten Staaten sind bereit, ihren vollen Anteil an der Verantwortung für die Handhabung der Abkommen auf sich zu nehmen, auf denen der Frieden künftig beruhen muß.

Es ist eine Besonderheit dieses Krieges, daß, während die Staatsmänner zuweilen unsicher waren, die Völker immer gewisser wurden, wofür sie kämpfen. Die nationalen Zwecke traten in den Hintergrund und das gemeinschaftliche Ziel der aufgeklärten Menschheit hat ihren Platz eingenommen.

Nach einem weiteren (Heuter-) Bericht sagte Wilson ferner:

Die Amerikaner gingen in den Krieg, als die Art desselben vollkommen fest stand und selbstverständlich keine Nation

gleichgültig gegenüber dem Ablauf des Krieges sich verhalten und sich abseits dieser Überzeugung halten. Sie nehmen die Ereignisse im Kriege als Tatsachen hin und nicht so wie diese oder jene Gruppe von Leuten sie darlegen. Das Recht kann nicht in einem Vergleich oder Kompromiß bestehen, sondern es muß die volle unabweisliche Annahme des Grundfahes, daß das Interesse des Schwächsten ebenso heilig ist, wie das des Stärksten, ausgesprochen werden. Das meinen wir, wenn wir von einem dauerhaften Frieden sprechen.

Jugleich meldet „Matin“ aus New York: Senator Lodge, der Präsident des amerikanischen Ausschusses des Auswärtigen, präzisierte unserem Vertreter die amerikanischen Kriegsziele. Das Hauptkriegsziel, so führte der Senator aus, sei, Deutschland für immer unmöglich zu machen, einen Krieg zu führen; außerdem müßten alle Kriegsschäden von Deutschland bezahlt werden. Der Friede müsse Deutschland diktiert werden.

Der Zusammenhalt dieser Meinungen ergibt, daß Deutschland erst zerschmettert, das deutsche Volk in ewige Schuldnechtschaft gedrückt werden soll, ehe die Amerikaner daran gehen wollen, das Gebäude des Völkerbundes zu errichten. In einem solchen Völkerbund würde aber das deutsche Volk der Sklave und darum auch der ewige Rebell sein. Der Völkerbund soll werden, aber das deutsche Volk soll in ihm keinen schlechteren Platz haben als die übrigen Völker: das ist das einzige, worum wir kämpfen.

Das Mißvergnügen über die Compers-Leute.

Bern, 27. September. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Auf der am Sonntag in Glasgow tagenden Konferenz der politischen Arbeiterpartei trat deutlich das Mißvergnügen zutage, welches die Compersleute auf der Londoner Konferenz durch ihr Aussehen erzeugten. Snowden sagte, die Konferenz habe das Gute gehabt, daß man die amerikanischen Vertreter darüber belehrte, daß die Erde nicht ihnen gehört, und daß man Compers merken ließ, daß neben seiner Meinung auch die anderer Leute besteht. MacDonald sagte, die Amerikaner seien im Kriege vier Jahre zurecht, in der Arbeiterpolitik aber ein halbes Jahrhundert; hoffentlich begreifen sie, daß wir unsere Sachen so gut verstehen, wie sie ihre zu verstehen behaupten. MacDonald meinte, daß weder die Franzosen, noch die Italiener eine auf gleicher Grundlage aufgebaute Konferenz wieder besuchen würden. Die Offenheit des englischen Urteils über das Compersche Verhalten rief bei den böhmischen Genossen der Genossen ab, aus dem unaufgeregten Londoner Teig Rosinen herauszulassen. Unterdessen nimmt die Compers-Reise den Charakter einer Groteske an. Compers, den Entente-Minister mit erprobter Miene als großen Bürger feiern, sagte einem Ausdrager des „Echo de Paris“: Ich beschloß, solange in Europa zu bleiben, bis ich Gewißheit habe, daß die Arbeiterklasse meinen „Krieg-bis-ans-Ende“-Prinzipien anhängt.

Zur Kennzeichnung der Stimmung, die Compers wenigstens bei einem Teil der englischen Arbeiter erzeugte, berichtet eine Berner Meldung des Wolffbüchsen:

Compers, der England am Dienstag verließ, hielt am Sonntag seine letzte Ansprache in einer besonders einflussreichen Versammlung des Londoner Gewerkschaftsrates. Er begann mit der Bemerkung, daß er nach Frankreich und Italien weitergehe. Als ihm zugerufen wurde: „Auch nach Deutschland?“ setzte er sich entrüstet mit dem Ausruf nieder: Wir sind hier, glaube ich, am falschen Orte, und fuhr erst fort, nachdem der Vorlesende ersucht hatte, ihn höflichst und ruhig anzuhören. Trotzdem wurde er weiter mit Jurnen, beispielsweise, daß der Krieg ein Kapitalistenkrieg sei, und wie er es mit der irischen Unabhängigkeit halte, ununterbrochen. Als er von dem Zwecke seiner Mission sprach und betonte, daß er nicht um Sympathie bitte, erfolgte der Jurn: „Jawohl, für Sympathie kann man sich nichts kaufen!“ Höchst entrüstet emporgesetzte Compers: Wer hier direkt oder indirekt andeuten will, daß ich auf Geld aus sei, sagt, was schwarzer als die Hölle, aber einfach eine Lüge ist.

Vorläufig kein Koalitionskabinett.

Weitere Bemühungen Sussarels.

Die Wiener Blätter melden übereinstimmend, daß in Abgeordnetenkreisen augenblicklich keine Geneigtheit zur Bildung eines Koalitionsministeriums besteht. Man erwartet indessen, daß der Ministerpräsident Freiherr v. Sussarek diesbezüglich nach Zusammentritt des Reichsrats die Parteien neuerlich sondieren wird.

Begnadigung der polnischen Legionäre.

Ein Teil der österreichischen Friedensaktion.

Der Obmann des österreichischen Polenklubs, Tertis, sowie ein polnisches Herrenhausmitglied und ein polnischer Reichstagsabgeordneter wurden von Kaiser Karl in Audienz empfangen.

Der Kaiser erwiderte ihnen, daß er die vollständige Einstellung des Prozesses gegen die polnischen Legionäre in Warschau-Eigentum verfügt habe. Zwar sei die Tat der beschuldigten Soldaten nicht frei von militärstrafrechtlicher Verantwortung, jedoch freies eingedenk der zahlreichen Beweise großer Treue und Tapferkeit der Polen sowie ihrer Selbstaufopferung auf den Schlachtfeldern und im Hinterland, und Gehör nach dem dem Monarchen zuzehenden herrlichen Wohl der Gnade und Verzeihung habe er sich zu diesem Schritt in der Erwartung entschlossen, daß das bisherige Verhältnis des polnischen Volkes zur Krone auch fernerhin bestehend bestehen werde.

Tertis erwiderte: Gewissen Ew. Majestät die Versicherung der aufrichtigsten Dankbarkeit von uns, aber auch gleichzeitig den Dank der Mütter und Frauen der Legionäre entgegenzunehmen, deren Tränen, seit vielen Jahren zum ersten Male fremde Tränen, von Wichtigkeit in der Geschichte der Empfindungen und Stimmungen und möglicherweise auch der Ereignisse in Polen fallen werden. Ich könnte nicht sagen, daß uns diese Nachricht unerwartet trifft. Wir haben sie erwartet. Es war der innigste Wunsch aller Polen, und wir harreten dieser Nachricht um so mehr, als wir keinen Augenblick den Glauben an die Großmut Ew. Majestät verloren hatten. Wir freuen uns aufrichtig, daß wir uns in unferer Zurecht nicht geirrt haben, und unsere Freude ist um so größer, als dasjenige, was wir soeben vernommen haben, nicht ein Ergebnis von Bitten, noch eine Folge politischer Einwirkung ist, sondern der eigenen freien Entscheidung des Monarchen, seinem edlen Willen zu verdanken ist. Wir begrüßen diese Mitteilung mit Freude und deswegen, weil sie in einem Augenblicke kommt, da sich die Lösung: Krieg dem Krieg! durchzusetzen beginnt.

Der Audienz der Vertreter der Polen beim Kaiser wohnte auch der Minister für Galizien, Galici, bei.

Arbeitskammern für Angestellte.

Extratribunen für das bessere Publikum?

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt:

Der Gesetzentwurf betr. Arbeitskammern für Angestellte (Angestelltenkammern) ist im Reichswirtschaftsamt so weit gefördert, daß die Beratungen darüber mit den Interessentengruppen demnächst beginnen können. Es ist Aussicht vorhanden, daß dieser Gesetzentwurf dem Reichstag während der nächsten Wintertagung vorgelegt werden kann. Damit würde einem Wunsch des Reichstags und der Angestellten entsprochen werden.

Die Fassung dieser offiziösen Notiz läßt nichts Gutes erwarten. Denn die einzig vernünftige Lösung ist die Eingliederung von Angestelltenabteilungen in die allgemeinen Arbeitskammern. Die Schaffung besonderer Angestelltenkammern läßt vermuten, daß im Reichswirtschaftsamt der alte Kostengeist noch nicht überwunden ist, ja daß man dort darauf ausgeht, ihn noch höher zu züchten.

Die organisatorische Sonderstellung der Angestellten wäre ein wahrer Hohn auf die tatsächliche Entwicklung der Verhältnisse während des Krieges, die zu einer durchgreifenden Proletarisierung der Angestellten geführt hat. Die Angestellten hätten jedenfalls mehr Verständnis dafür, daß man sie anständig bezahlt — man denke nur an die vorgezogene Verarmung der Beamten! — als für eine gesellschaftliche Extratribe, die ja doch nur eine Attrappe ist: Puppe, nicht Fleisch!

Der Zwang zur Zwangswirtschaft.

Norwegens Erfahrung.

Nach einem Bericht der „N. A. Z.“ über die standnawische Arbeiterkonferenz in Kopenhagen führte dort der norwegische Genosse Niar u. a. folgendes aus:

Die schwierigen Ernährungsverhältnisse trugen stark dazu bei, die Unruhe zu vermehren. Anfangs huldigte man in Norwegen der Doktrin, daß es nur darauf ankomme, den Handel in Gang zu halten. Man unterließ deshalb alle Rationierung, bis man plötzlich im Januar zu äußerst knappen Brotationen überging, während gleichzeitig die Kartoffeln ganz verschwanden.

Die Erfahrungen sind in allen Ländern der Welt die gleichen. Nirgends hat sich das Grundgesetz der kapitalistischen Wirtschaft, das Gesetz vom freien Spiel der Kräfte, aufrechterhalten lassen. Würden wir den Versuch machen, zum freien Handel zurückzukehren, so müßte er bald wieder abgebrochen werden, und die Zwangsbewirtschaftung begänne von neuem unter noch weiter verschlechterten Verhältnissen!

Das gefälschte Flugblatt. In letzter Zeit ist, vornehmlich in Süddeutschland, ein Flugblatt „Breitenhergen hoch!“ verbreitet worden, das nach den Unterschriften vom „Breitenhergen-Bund“ und dem „Bund der Kaisertruppen“ zu stammen schien. Eingehende amtliche Feststellungen haben noch Meldung des BWA ergeben, daß das Flugblatt gefälscht ist, und daß weder die beiden genannten Organisationen noch die beiden Unterschriften mit diesem Machwerk das Geringste zu tun haben.

So geht es nicht weiter! Zu meinem unter dieser Ueberschrift am Donnerstag vom „Vorwärts“ veröffentlichten Artikel bitte ich noch bemerken zu dürfen, daß durch die von der Redaktion für notwendig erachteten Kürzungen die Darstellung der Vorgänge in Saarbrücken eine falsche Beleuchtung bekommen hat. Besonders wird der Einwand ganz berechtigt, daß es sich um zwei verschiedene, mehr als zwei Monate auseinanderliegende Vorgänge handelt. Zur Vermeidung etwaiger späterer „Verächtigungen“ möchte ich das ausdrücklich feststellen.

Konrad Haenisch.

Letzte Nachrichten.

Oesterreich sucht einen Konferenzort.

Amsterdam, 26. September. Aus dem Haag wird amtlich gemeldet: Der vorläufige Geschäftsträger von Oesterreich-Ungarn hat am 25. September im Auftrag seiner Regierung den Minister des Auswärtigen Amtes in Kenntnis gesetzt, daß seine Regierung mit Genugtuung sehen würde, wenn die Residenz Ihrer Majestät der Königin Wilhelmine für die Abhaltungen von Besprechungen derart zur Verfügung gestellt würde, wie in der von der kaiserlichen und königlichen Regierung an alle kriegführenden Regierungen gerichteten Note vom 14. September d. J. beabsichtigt ist.

Auf diesen Schritt hin hat Minister Graf Cailice folgende Antwort gegeben: Die niederländische Regierung hat sich bei der Handhabung der Neutralität nicht nur von Erwägungen, die ausschließlich auf die eigenen Interessen des Landes gerichtet sind, leiten lassen, sondern es ist ihr von Beginn des Krieges an daran gelegen gewesen, ihre neutrale Stellung der Gostfreiheit gegen die Kriegführenden dienlich zu machen. In Uebereinstimmung mit dieser Ueberzeugung hat sie ihre befohlene Richtschnur ist es der niederländischen Regierung angeheim, zu erklären, daß ihre Majestät die Königin sich jederzeit als glücklich erachten würde, die Gostfreiheit ihrer Residenz zur Verfügung von Zusammenkünften zu stellen, welche beide Gruppen dort abzuhalten wünschen; da sie glaubt, daß sie auch die Regierungen der anderen kriegführenden Länder nicht ununterrichtet über den von Oesterreich-Ungarn unternommenen Schritt, und die darauf ergebene Antwort lassen darf, hat die Regierung den niederländischen diplomatischen Vertretern in diesen Ländern telegraphisch geboten, die betreffende Regierung über beides in Kenntnis zu setzen.

Protest gegen Ausschluß Herzes.

Genf, 26. September. Aus Paris wird berichtet: Herzog erklärt in der Humanität, gegen den Ausschluß aus der Sozialistenpartei die nicht im Parteiprogramm vorgesehene Berufung einzubringen.

Kaiserling!

München, 26. September. Der russische Dichter Edward Graf Kaiserling in München, ist, 63 Jahre alt, gestorben.

Einige Dramen, einige Werke erzählender Kunst, mit eindringendem Blick und teilnehmendem Herzen der Wirklichkeit abgenommen, hat Kaiserling der deutschen Dichtkunst geschenkt. Sein Drama „Frühlingssopfer“, das auf mancher deutschen Bühne zur Aufführung gelangte, entstand in der besten Zeit deutscher nationaler Kunst, ein Stück Volksdichtung aus klassischer Dichtweise, reichlich durch eine Mädchengestalt und durch eine Bauernburschenfigur zugleich voll der Kraft, an deren todem Zugreifen gartetes Leben gerührt.

4000 Typdruckfälle in Madrid.

Genf, 26. September. Einem Telegramm aus Madrid zufolge sind dort bis jetzt 4000 Typdruckerkranzungsfälle festgestellt worden.

Er richtete an den rangältesten Angeklagten, Major Jagorski, ein Telegramm, in dem er mitteilte, daß Seine Majestät den Prozeß gegen die Legionäre zu ablieren gerührt habe, und worin er allen polnischen Legionären seinen Gruß entbietet und ihnen wünscht, die Ideale, für die sie kämpften und litten, in Freiheit verwirklicht zu erleben.

Dem Obmann des Polenklubs darf nachgesagt werden, daß er Männerstolz vor Königskronen zeigt. Er sagt, daß die Polen nicht gebeten haben und die Begnadigung der Legionäre als ihr gutes Recht betrachten, dessen Erfüllung sie erwartet haben.

Die Begnadigung ist kein isolierter Akt der inneren österreichischen Politik. Sie steht im Einklang mit dem Versuch, ein Koalitionskabinett zu bilden, dem Streben nach der austropolnischen Lösung und dem Friedenswillen der österreichischen Regierung. Das Ziel ist, durch Verubigung der protestlerischen Nationen der Entente möglichst jede Gelegenheit zur Einmischung zu nehmen.

Die Königsfrage in Finnland.

Helsingfors, 27. September. Der Landtag nahm heute die Neuwahl des Präsidiums vor, wobei dessen bisheriger Präsident Lundson und zweiter Vizepräsident Alfio, beide Republikaner, auswichen. Gewählt wurden Professor Jugman, Altianne, zum Präsidenten, Ahmavaara, Junginne, zum Vizepräsidenten, Schuberger, Schwede, zum zweiten Vizepräsidenten. Auf nachmittags 3 Uhr berief der Senat die Vertreter der Landtagsparteien zu einer Konferenz ein, der allgemein größte Bedeutung beigegeben wird. Bei der gestrigen Beratung der jungfinnischen Landtagsfraktion wurde zwischen den monarchischen und republikanischen Fraktionsmitgliedern Einigkeit darüber erzielt, daß die Einbringung eines neuen freisinnigeren Verfassungsentwurfs vor Vornahme der Königswahl wünschenswert sei. Die Republikaner mochten hierbei ihre endgültige Stellungnahme von der Beschaffenheit der eingebrachten Vorlage abhängig.

Die bulgarische Bewegung nach Norden.

Jstip, Strumija, Kochane feindlich besetzt.

Sofia, 26. September. Generalstabsbericht.

Mazedonische Front: Westlich des Wardar setzen unsere Einheiten ihre Bewegung nach Norden planmäßig fort. Westlich von Welos wurde ein heftiger feindlicher Angriff abgewiesen. Englische Bataillone rücken nach Artillerieorbereitung gegen unsere Stellungen an der Bisola Thula nördlich des Dojran-Sees vor, sie wurden durch Feuer zerstört.

Englischer Orientbericht. Die britischen Truppen sind in Strumija eingezogen.

Serbischer Heresbericht vom 25. September. Die Serben nahmen den sehr wichtigen Punkt Uskupan und zogen in Jstip ein. Serbische Kavallerie zog in Kochane ein. Viele weitere Deutsche und Bulgaren wurden gefangen genommen. Insgesamt rückte die Kavallerie seit Beginn der Offensive 190 Kilometer vor.

Im Berner „Lund“ erklärt Stagemann: An der mazedonischen Front sind genügend deutsche Verstärkungen zur Stelle, und können diese aus Planke operieren, so ist Mazedonien und die strategische Wiederaufrichtung der Bulgaren ebensogut möglich, wie dies bei den Italienern in Benevent der Fall war.

Französischer Orientbericht vom 26. September. Die alliierten Armeen setzen ihren Vormarsch nach Norden unablässig fort. Sie haben die Wardarbahn und die Linie Konastir-Prilek-Gradsko vollständig freigemacht. Durch einen klugen Streich nach Osten zu haben englische Streitkräfte die bulgarische Stadt Strumija genommen. Die feindliche Kavallerie ist von Jstip ausgedrungen und hat sich der Stadt Korana bemächtigt. Die serbischen Armeen haben Kadina nördlich von Jstip erreicht. Sie greifen die Stadt Welos an, welche von einem Bataillon deutscher Jäger und aufgelösten bulgarischen Truppen verteidigt wird. Die alliierten Streitkräfte in Prilek haben den linken Flügel der bulgarisch-deutschen Armee auf die Gedrigsgegend westlich von Ruschewo zurückgeworfen. Die italienischen Truppen sind bereits in der Nähe dieser Stadt eingetroffen.

Neue Kämpfe in Palästina.

Konstantinopel, 27. September. Tagesbericht.

Palästinafront: Auf unserem rechten Flügel haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Mesopotamien: Am Tigris vorrückende feindliche Kavallerie wurde durch unser Feuer abgewiesen.

Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Der spanische Marineminister Miranda ist zurückgetreten. Die Ursache des Rücktritts ist anscheinend ein Kompetenzstreit zwischen dem Militärregimenten von Cartagena. „Tempo“ will wissen, daß der Rücktritt auf einen Beschluß des Ministerrats zurückzuführen ist, wonach die Hofverwaltungen Offiziere des Landheeres übertragen werden sollen.

Bewerkschaftsbewegung

Die Hannoverische Arbeiterschaft zur Ernährungsfrage.

Die Vertreter der Arbeiterschaft von Hannover und Linden, die Funktionäre des Wahlvereins, der dem Gewerkschaftsverband angehörig sind, der Arbeiterauschüsse, des Hannoverischen Konsumvereins und Lindener Haushaltsvereins sowie die Mitglieder wichtiger örtlicher Lebensmittelverteilungskommissionen waren am Mittwochabend versammelt, um Aufklärung über den Stand der Ernährungsverhältnisse entgegenzunehmen und ihre Verbesserungsforderungen vorzubringen. Das stellv. Generalkommando, die I. Abt. Regierung, die Stadtverwaltung Hannover und die Lindener Stadlverwaltung hatten Vertreter entsandt. Das Referat hatte Reichstagsabgeordneter Genosse Robert Schmidt (Berlin) übernommen, der dem parlamentarischen Beirat des Kriegsernährungsamtes angehört.

Der Leiter der Versammlung, Genosse Pabst, bedauerte, daß es wegen der Saalverhältnisse, insbesondere der Verweigerung der Stadthalle durch Stadtdirektor Kramm, nicht möglich sei, der Gesamtarbeiterschaft die Teilnahme an der Versammlung und die Bekundung ihrer tiefen Mißstimmung und heißen Friedenssehnsucht zu ermöglichen.

Nach 1 1/2 stündigen, sehr instruktiven Ausführungen des Genossen Schmidt, in der besonders die Ansicht einer Anzahl Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, als hätten unsere Vertreter im Beirat des Kriegsernährungsamtes die Interessen der Arbeiterschaft nicht genügend vertreten, widerlegt wurde, erfolgte die einstimmige Annahme nachstehender Entschließung:

„Die Versammlung fordert mit aller Entschiedenheit, daß von der Regierung Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, die Lebensmittelversorgung zu verbessern; sie erhebt Protest dagegen, daß es trotz der öffentlichen Verantwortlichkeit der wichtigsten Nahrungsmittel dem Wohlhabenden möglich ist, infolge hoher Preisgebote sich besser zu versorgen und damit eine Benachteiligung der minderbemittelten Schichten herbeizuführen.“

Die Versammlung verlangt die strenge Durchführung in der Erfassung der Nahrungsmittel. Sie lehnt deshalb alle Versuche, den freien Handel wieder in Tätigkeit zu setzen, entschieden ab, da diese Maßnahme nur geeignet wäre, die Preistreiber noch mehr zu fördern, als es gegenwärtig schon geschieht, und die Versorgung ganz in Frage stellen würde. Vor allem ist die Verteilung von 10 Pfund Kartoffeln pro Woche und Kopf der Bevölkerung durchzuführen, da mit der gegenwärtigen Kartoffelration nicht auszukommen ist. Die Versammlung wendet sich entschieden dagegen, daß die fleischlosen Wochen im ganzen nächsten Wirtschaftsjahr durchgeführt werden, weil sie im Hinblick auf unsere Viehbestände diese Einschränkung nicht für notwendig hält.

Dringend fordert dann die Versammlung eine bessere Verteilung in der Zuteilung der Nahrungsmittel, besonders für Kinder Kranke und schwächliche Personen.

Im übrigen ist die Versammlung der Überzeugung, daß uns nur ein baldiger Friede, der die wirtschaftliche Selbstständigkeit Deutschlands sichert, die in der Bevölkerung so dringend ersehnte Besserung bringen kann.“

Ein weiteres Erstarken der Gewerkschaften

hat die jüngste der von der Generalkommission vorgenommenen Erhebungen ergeben. Danach zählten die ihr angeschlossenen Zentralverbände, ohne die Verbände der Chorjäger und Deutschen Eisenbahner am Schlusse des zweiten Vierteljahres zusammen 1 389 799 Mitglieder, darunter 363 617 weibliche, gegen 1 336 519 am Ende des vorigen Vierteljahres. Es verzeichnete sich die Mitgliederzahl seit dem 31. März um 33 280 und seit Ende des Jahres 1917 um 1 050 885. Die Verbände der Bergarbeiter, Bureauangestellten und Sattler und Portefeuerer haben den Bestand der Mitglieder vor dem Kriege gegenwärtig bereits überschritten.

Die christlichen Gewerkschaften 1917.

Auch die christlichen Gewerkschaften können für das Jahr 1917 eine erhebliche Zunahme buchen. Die Zahl ihrer Anhänger stieg von 178 900 im Jahr 1916 auf 293 187 am Ende des letzten Berichtsjahres; das bedeutet eine Zunahme von 64 Proz. Es wird berichtet, daß der Aufschwung in der Mitgliederbewegung auch im laufenden Jahre angehalten habe, so daß zurzeit mehr als 370 000 Mitglieder vorhanden seien. Die Gesamtzunahme im Krieg von 8 231 432 im Jahre 1916 auf 4 720 202 im letzten Jahre. Das Gesamtvermögen betrug am Ende 1917 9 902 536 M. gegenüber 6 850 536 M. im Vorjahre.

Militarisierter Betrieb und Hilfsdienstgesetz.

Vor einigen Tagen brachte der „Vorwärts“ einen Bericht aus einer Sitzung des Kriegsausschusses für die Metallbetriebe Groß-Berlins, wonach einem Schlosser, der in einem militarisierten Betrieb beschäftigt ist, der Abschiede zugesprochen war.

Auf Grund dieser Entscheidung erhielt der Kriegsausschuß folgende Verfügung des Oberkommandos:

Oberkommando in den Marken.
Sect. K. I. c. Nr. 107 666. Berlin B. 10, den 25. 9. 1918.
Historisch. 25.

Wie bekannt, habe ich durch Verordnung vom 7. August 1918, Sect. O. Nr. 280 667, den Betrieb der Waffenfabrik der Deutschen

Waffen und Munitionsfabriken in Wittenau unter militärische Leitung gestellt. Dabei habe ich allen in dem Betriebe beschäftigten Personen verboten, ohne Zustimmung des militärischen Leiters die Arbeitsstelle zu wechseln.

Wie mir gemeldet wird, hat der militärische Leiter den Antrag des in der Waffenfabrik beschäftigten Schlossers . . . auf Stellenwechsel abgelehnt. Dessen ungeachtet hat der Kriegsausschuß auf den Antrag des . . . eine Sitzung auf Donnerstag, den 19. d. M., anberaumt und im Anschluß daran den Abschiede erteilt. Das war unzulässig, da meine auf § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand beruhende Verordnung vom 7. August für die Dauer der Militarisierung des Betriebes die Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes über die Entziehung des Abschiedes durch den Schlichtungsausschuß außer Kraft setzt.

Ich verbiete daher in Zukunft dem Kriegsausschuß für die Metallbetriebe Groß-Berlins die Abhaltung von Sitzungen, in denen über die Angelegenheiten von Arbeitern militarisierter Betriebe verhandelt werden soll.

Ich ersuche, den Eingang dieses Schreibens zu bestätigen.
Der Oberbefehlshaber in den Marken,
gez. von Vinsingen, Generaloberst.

An den Kriegsausschuß für die Metallbetriebe Groß-Berlins,
Berlin, Schlegelstr. 2.

Ein Beisitzer des Kriegsausschusses sendet uns zu dieser Verfügung folgende Bemerkung:

Das Oberkommando ist auf Grund des Wortlauts des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand zu dergleichen Verfügungen wohl berechtigt. Ob diese Stellung aber dem Sinne des Gesetzes über den Belagerungszustand, besonders des § 9b, entspricht, ist eine andere Frage.

Der Begriff des § 9b ist genau so dehn- und auslegbar, wie in früheren Jahren der Große-Ausflug-Paragraf. Man kann die Frage aufwerfen, wer von beiden Instanzen der größtmöglichen Ausnutzung der Arbeitskraft mehr gebietet hat. Der Kriegsausschuß wollte mit seiner Entscheidung einem Mann zu einer Stellung verhelfen, in welcher er seine Fähigkeiten in höherem Maße verwenden konnte als bisher; das Oberkommando hält dagegen, indem es sich auf die formellen Bestimmungen des Gesetzes über den Belagerungszustand beruft, einen Mann auf einem Platz, wo er seine Fähigkeiten nur zum Teil ausnutzen kann. Ueber die formelle Seite des Ganzen läßt sich nur schlecht eine öffentliche Diskussion führen. Deshalb ist die ganze Angelegenheit einem Mitglied des Hauptauschusses des Reichstags übergeben. Da der Hauptauschuß zurzeit gerade tagt, dürfte hier die beste Gelegenheit sein, über diese Frage eine Auseinandersetzung herbeizuführen.

In dem gestrigen Bericht über die Versammlung der Gewerkschaftsvertreter ist, wie Genosse Adolf Cohen mitteilt, ein Fehler insofern enthalten, als nicht Herr von Walbow gefogt hat, er glaube schon lange nicht mehr an den Ukraine-Schwindel, sondern einer der anderen leitenden Herren des Kriegsernährungsamtes.

Zwang zur Arbeitsannahme in Rußland.

Einer Moskauer Meldung zufolge verbietet das Volkskommissariat für öffentliche Arbeiten den Arbeitslosen, die Arbeit zu verweigern. Ein Arbeitsloser, der in der Arbeitsbörse registriert ist, hat kein Recht, die ihm in seinem Fach vorgeschlagene Arbeit zu verweigern, falls die Bedingungen dieser Arbeit nicht von dem durch die Berufsgenossenschaft festgesetzten Tarif abweichen.

Soziales.

Zwischenfestsetzung der Ortslöhne.

Auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen hat dieser wiederholt, zuletzt durch die Bekanntmachung vom 3. Juli 1918, die Frist verlängert, welche für die erstmalige Festsetzung der Ortslöhne nach § 151 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung gilt. Nach § 151 worden die Ortslöhne zunächst bis zum 31. Dezember 1914 festgesetzt. Alle vier Jahre sollte eine Neuverteilung stattfinden. Daraus ist nichts geworden, der Bundesrat hat vielmehr in der erwähnten Bekanntmachung vom 3. Juli 1918 die Frist, die schon am 31. Dezember 1914 ablaufen sollte, verlängert bis zum Schlusse des Kalenderjahres, das dem Jahre folgt, in dem der gegenwärtige Krieg beendet wird.

Nun sind die Ortslöhne aber von jeher weit hinter den tatsächlich erzielten Löhnen zurückgeblieben, was bei den Leistungen der Träger der Arbeiterversicherung ins Gewicht fällt, soweit sie von den Ortslöhnen bestimmt wurden.

Während des Krieges haben sich diese Unterschiede noch gewaltig vergrößert und es bräute die Bekanntmachung des Bundesrats vom 3. Juli 1918 eine nicht zu rechtserfüllende Benachteiligung der Versicherten mit sich. Um hier etwas ausgleichend zu wirken, sind verschiedentlich Zwischenfestsetzungen der Ortslöhne vorgenommen worden, wie sie nach § 151 der Reichsversicherungsordnung zulässig sind.

Hierzu will ein Erlaß der Minister für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 2. August 1918 weiter anregen, der folgenden Wortlaut hat:

Von der allgemeinen Neuverteilung der Ortslöhne gemäß § 151 Abs. 1 Satz 1 RVO. unterscheiden sich die Zwischenfestsetzungen (§ 151 Abs. 1 Satz 2) grundsätzlich nicht durch ihren räumlichen Geltungsbereich, sondern nur durch ihre Geltungsdauer. Wie bereits in dem Erlaß vom 17. August v. J. — III. 5035 M. f. S. — I A. Ia. 12 043 M. f. Z. — ausgesprochen ist, schließt die Bekanntmachung vom 3. Juli 1918 (RGBl. S. 688) Zwischenfestsetzungen nicht aus. Alle während der Geltung dieser Bekanntmachung von den Oberversicherungsämtern vorgenommenen Ortslohnfestsetzungen

stellen sich als Zwischenfestsetzungen dar. Diese können sich auch auf den ganzen Bezirk des Oberversicherungsamtes erstrecken, wenn allenthalben ein dringendes Bedürfnis nach einer alsbaldigen Neuverteilung der Ortslöhne hervorgetreten ist. Gleichmäßige Zuschläge zu den jetzigen Ortslöhnen können indes nicht in Frage kommen, da die Höhe den örtlichen Lohnverhältnissen, die nicht überall gleich sein werden, angepaßt werden müssen.“

Die Ortslöhne werden von den Oberversicherungsämtern festgesetzt, die vorher die Vorstände der beteiligten Versicherungsanstalten zu hören hat. Auch die Versicherungsämter haben sich nach Anhörung der Gemeindebehörden und der Vorstände der beteiligten Krankenkassen gutachtlich zu äußern.

Sparame Bauweise.

In der Gegend des Rändener Waldriedhofs will Reichsteil Franz Bötzke Kleinhäuser errichten, die einschließlich Dachstuhl in Eisenbeton gegossen werden. Die Häuser werden in Reihen und Mäden an Mäden gestellt. Der Garten, der zwei Drittel der Baufläche ausmacht, liegt vor jedem Hause. Es sollen zwei Hauptformen hergestellt werden mit je zwei Abwandlungen. Frontbreite 6,5 zu 6 Meter und 8,5 zu 6 Meter. Die Haushöhe beträgt bis zum Dachgeschoß 6,6 Meter. Die Dächer werden mit Ziegeln gedeckt. Die Leitungen für Gas, Wasser und Licht liegen nicht im Straßenträger, sondern werden unter der Hausdoppelreihe selbst in einen Kanal gemeinsam verlegt, wodurch sämtliche Anschlüsse leitungen wegsallen und viel Geld erspart wird.

Auf einen anderen Weg, Kleinwohnungen billig herzustellen, wird in einer von der Heimkultur-Verlagsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden herausgegebenen Broschüre „Des Kriegers Weg zum eigenen Heim“ verwiesen: auf den Lehntampfbau. Es wird hier in zweckmäßigerer Form auf die Bauweise unserer Vorfahren zurückgegriffen. Tatsächlich finden sich ja heute noch Lehnbauten, die Jahrhunderte alt sind. Wenn sie nicht mehr besonders einladend aussehen, so hängt das wohl weniger mit dem Material zusammen, aus dem sie entstanden sind, als mit der Vernachlässigung, mit der sie behandelt werden, dienen sie doch, wenn sie überhaupt als Wohnstätte dienen, doch dazu jetzt den Kernstein der Armut. Doch sind auch im Lehntampfbau ansehnliche Kleinbauten herstellen lassen, davon legt das erwähnte Heft Zeugnis ab. Nachgerühmt wird dieser Bauweise, daß sie 40—70 Proz. Ersparnis an Kosten des Bauwerkes zuläßt. Das würde allerdings ganz erheblich ins Gewicht fallen. Nur darf dabei nicht vergessen werden, daß auch hier unter Umständen das Billige das Teuere sein kann. Jedenfalls bedürfen alle diese neuen Methoden eingehender Prüfung. Zeigt sich dabei, daß sie vorzuziehen sind, würde es sehr zu bedauern sein, daß sie nicht angewendet werden.

Wohnungsjürge in Stettin.

Die Stadtverwaltung Stettins hat beschlossen, zur Behebung der Wohnungsnot eine G. m. b. H. für Herstellung von Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung zu billigen Preisen ins Leben zu rufen. Die Stadtgemeinde soll dabei aber die Führung des Unternehmens in den Händen behalten, weil sie berufen ist, den Gesichtspunkten des öffentlichen Ruhens und der Gemeinnützigkeit stets den Vorrang vor privaten Interessen-Vertrieben zu sichern. Zu dem Zwecke wird die Stadt von dem auf 200 000 Mark festgesetzten Kapital 101 000 Mark übernehmen und in dem Aufsichtsrat von den geplanten 16 Stellen 9 besetzen. Ferner wurden 6800 Mark zur Einrichtung von Wohnungen in älteren Gebäuden bewilligt. Ebenso bewilligten die Stadtverordneten 300 000 Mark zum Ankauf von Ziegelsteinen für den Kleinwohnungsbau. Weitere 200 000 Mark sollen später noch bewilligt werden.

Eingegangene Druckschriften.

Die aufgeführten Bücher können durch die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, bezogen werden.
(Die Anzeige der Bücher gilt jedoch nicht als Empfehlung.)
Unter zwei Jaren. Roman von Alfred Junke. Geb. 4,50 M., geb. 6 M. — H. Bode u. Co., Leipzig, Georgstr. 10.
Das armenpflegerische Erziehungsminimum in Strahburg 1906 bis 1910, bearbeitet durch Direktor Dr. Baum. Geb. 50 Pf. — Hele und Aufgaben der Jugendpflege. Von Dr. Baum. Geb. 40 Pf. — Beide im Verlage der Strahburger Druckerei und Verlagsanstalt, vorm. A. Schulz u. Co., Strahburg.
Zwei umhüllene Staatenbildungen. Von Ragnar Lundberg. 6 M. und 20 Proz. Leuerungszuschlag. — Pusthammer u. Rühlbrecht, Berlin W. 56, Französische Str. 28.
150 000 ungeborene Qualitätskinder? Von Maria Kern. 1 M. — Charlotten-Verlag, Reichshaus bei Dresden.
Deutsche Erziehung in Süd-Brasilien. Von E. H. Mollmann. 2 M. — Verlag Friedrich Andreas Perthes u. Co., Gotha.
Der Holzweg. Von L. Rudnal. Geb. 6 M., geb. 8 M. — Erich Reich Verlag, Berlin.
Blumen der Heimat. Von Dietrich von der Ben und Ernst Krauß. Geb. in Perg. 2,80 M., in Pachtband mit Gold 4,50 M. — Johannes R. Meulenhoff, Verlag, Leipzig, Ländchenweg 21.
Feldherren. Von Arnold Reiberg. — Bilderfolge. Von Arnold Reiberg. — Weissagen. Von Arnold Reiberg-Hersfeld. — Sämtlich im Verlag der „Berliner Börsen-Zeitung“, G. m. b. H., Berlin, Aronensstraße 37.
Neapolitanische Kulturbilder von Kasimir v. Ghledowski. Verlag von Bruno Cassirer, Berlin W. 35, Dönhofsplatz 19.
Der Judenbalk und die Juden von Constantin Brummer. Groß. 16 M., geb. 20 M. — C. E. Scherl u. Co., Berlin, Berlin W. 15.
Kunstmittel für Geflügel und sonstige Kleintiere von Georg Wiegner. 25 Pf. Verlag der B. A. Enderschen Buchhandlung in Reutshelm.

Verantwortlich für Politik: Erich Dattner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Reutshelm; für Anzeigen: Theodor Glode, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3, Diercke u. Co., Berlin.

A. Wertheim

Maß-Anfertigung
aus zugegeb. Stoffen in eigenen Werkstätten,
beste Verarbeitung

Blusen

- Bluse aus gestreifter Seide, offen und geschlossen zu tragen 49.00
- Bluse aus Perlseide, in verschied. Formen 60.00
- Bluse gestreifte Seide, groß, mod. Krage, halsfreie Form 66.00
- Bluse Perlseide, gestickt, Vorder- teil, mit Hohlraum verziert 69.00
- Bluse aus gutem Voile-Ninon, mit farb. Stick. u. Spitzenweste 94.00

Kleiderröcke

- Rock aus gutem festen Stoff in verschiedenen Farben 63.00
- Rock aus meliert Stoff in versch. Formen 73.00 u. 75.00
- Rock aus guter Perlseide, mit eingelegeten Falten und aufgesetztem Gürtel, schwarz und blau 135.00
- Rock aus Samt, Glockenform, schwarz 140.00
- Rock aus Taffet, in versch. Ausführungen, schwarz 145.00 u. 150.00

Damenkleider

- Kittelkleid aus gutem Seidentrikot mit farbiger Seidengarn, fesche kleidsame Form 185.00
- Seidenkleid mit reich. farbiger. Stickerei, mod. jugendliche Machart 195.00

Mäntel u. Kostüme

- Paletot dreiviertel lang, dunkle solide Stoffe, moderne Form 145.00
- Paletots aus soliden Stoffen, versch. Farben und Formen, bis zur Hüfte mit Pelzfutter von 380.00 an
- Kleid gute Perlseide mit gestickter Westengarnitur 205.00
- Nachmittagskleid aus sehr gutem Eolienne, elegante moderne Form mit farb. Stickerei und Seide garniert 345.00
- Jackenkleid a. dunklen einfarbig. Stoffen, zum Teil gefüttert 220.00
- Wollmantelkleid gute Verarbeitung, mit Westengarnitur 275.00

Unterrocke

- Lüster-Rock mit reicher Säumchen-Garnitur 33.00
- Rock aus warmem, bunt gestreift. Stoff, mit Säumchen garn. 40.00
- Rock aus Seidentrikot mit reicher bogiger Garnierung 80.00
- Seidene Röcke in großer Auswahl von 58.00 an

Kinderkleider

- Kinderkleid aus meliert. reinen Papiergarn hergestellt, mit roten Bleiden garn. Größe: 45 cm bis 85 cm 24.00 bis 43.00
- Kinderkleid aus blauem rein. Papiergarn hergest. Kittelform mit farb. Krage u. Knopf- bis 30.00 bis 54.00
- Smokkleidchen 45 cm bis 65 cm 47.00 bis 59.00
- aus seidenem Japon cm 47.00 bis 59.00
- Backfisch-Kleid aus farb. Eolienne mit Tall-Bins u. Sammet d. 110 cm 130.00 120 cm 140.00 130 cm 150.00